MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

99 (10.4.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-296581

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe · 10. Jahrgang · Nummer 99 · Mannheim, 10. April 1940

In 24 Stunden zerrann Englands Kriegsausweitungsplan

Dänemark und alle wichtigen Stützpunkte Norwegens besetzt / Englisch-französischer Flottenverband geschlagen

Schweden bleibt neutral

Antwort auf deutsches Ersuchen

Berlin, 10. April. (HB-Funk.)

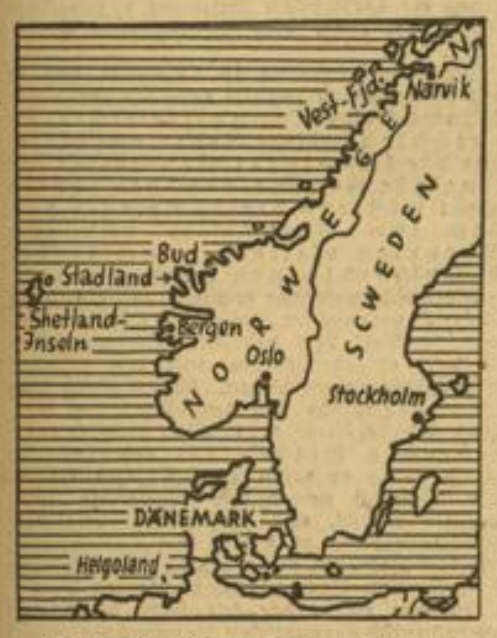
Die Reichsregierung hat der schwedischen Regierung am Dienstagmorgen ein Memorandum überreicht, in dem gewisse Ersuchen und Anfragen hinsichtlich der Haltung Schwedens zu den deutschen Maßnahmen in Dänemark und Norwegen gestellt sind. Der schwedische Außenminister hat am Dienstagabend dem deutschen Gesandten in Stockholm die Antwort auf dieses Memorandum übergeben. Die schwedische Regierung erklärt in dieser Antwort, daß sie an ihrer strikten Neutralitätspolitik festzuhalten gewillt sei und keinerlei Schritte zu unternehmen gedenke, die gegen die deutschen Maßnahmen in Dänemark und Norwegen gerichtet seien. Die schwedische Regierung betont in ihrer Antwort weiterhin, daß sie nicht beabsichtige, irgendwelche Vorkehrungen zu treffen, die Anlaß zu einem Konflikt zwischen der deutschen und der schwedischen Regierung geben könnten.

Aufregender Tag in Stockholm

DNB Stockholm, 9. April.

Die schwedische Presse meldete in immer neuen Extra-Ausgaben die politischen Ereignisse des Tages. In Riesenschlagzeilen wird die Uebernahme des Schutzes der dänischen und norwegischen Neutralität durch die deutsche Wehrmacht bekanntgegeben.

In weiteren Riesen-Schlagzeilen wird die Besetzung Kopenhagens, Bergens und der übrigen norwegischen Häfen gemeldet. Besonderen Eindruck macht die kluge Haltung der dänischen Regierung auf die schwedische Bevölkerung. Man ist in Schweden überzeugt, daß es auch in Norwegen zu keinen größeren Auseinandersetzungen kommen wird.



Die englische Minenseuche gegen Norwegen war nur von kurzer Dauer

Unsere Lagekarte zu dem rechtswidrigen Schlag der Westmächte gegen die neutrale Handelsschiffahrt verzeichnet die drei Stellen, die die Alliierten entsprechend einer offiziellen Mitteilung an Oslo mit Minen verseuchten.

(Scherl-Bildendienst-M.)

Bomben auf vier feindlichen Kriegsschiffen

Anmarsch weiterer deutscher Kräfte vollzieht sich planmäßig

Berlin, 9. April (HB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ende des heutigen Tages befinden sich alle militärischen wichtigen Stützpunkte Norwegens fest in deutscher Hand.

Insbesondere sind u. a. Narvic, Drontheim, Bergen, Stavanger, Christiansand und Oslo von starken Kräften besetzt.

Dort, wo überhaupt stärkerer Widerstand geleistet wurde, so in Oslo und Christiansand, ist er gebrochen. Die Küstenbefestigungen, die zum Teil in engerem Zusammenwirken von Kriegsmarine und Luftwaffe mit Stoßtruppen des Heeres genommen wurden, sind zur Abwehr feindlicher Angriffe ebenso bereit, wie starke Teile der Luftwaffe.

Hier gelang es, mit den zum Teil in den norwegischen Flughäfen verlegten Kampfverbänden am Dienstagabend einem englisch-französischen Flottenverband westlich Bergen starke Verluste beizubringen. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen sind zwei Schlachtschiffe und zwei schwere Kreuzer von schweren Bomben mehrfach getroffen worden.

In Dänemark und Norwegen herrscht Ruhe. Der Anmarsch weiterer starker deutscher Kräfte vollzieht sich, von feindlicher Einwirkung ungehemmt, nunmehr in schneller Planmäßigkeit.

*

Ergänzend gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Auf Grund eingegangener Aufklärungsmeldungen starteten in den Nachmittagsstunden des Dienstag stärkere Einheiten der deutschen Luftwaffe von Dänemark und Norwegen aus gegen britische Seestreitkräfte. Festgestellt waren in der nördlichen Nordsee feindliche Schlachtschiffe, schwere und leichte Kreuzer sowie Zerstörer. Nach bisher eingegangenen Funkmeldungen ist als erstes Teilergebnis festzustellen, daß durch Bomben schweren Kalibers getroffen wurden:

Zwei Schlachtschiffe durch je drei Volltreffer.

Zwei schwere Kreuzer gleichfalls durch schwere Volltreffer.

Ein Schiff liegt gestoppt mit schwerer Schlagseite, ein anderes brennt. Große Oelflecke bedecken weithin die Oberfläche.

Auch Scapa Flow erhielt Besuch

Erfolgreicher Schlag der Luftwaffe gegen die britische Flotte

DNB Berlin, 9. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Abendstunden des 8. April griffen deutsche Heinkel-Kampfmaschinen wiederum in Scapa Flow liegende Teile der gegnerischen Seestreitkräfte mit großem Erfolg an. Zwei große Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, wurden durch Bombentreffer stark beschädigt, drei weitere schwere Einheiten durch Einschläge in nächster Nähe ebenfalls erheblich beschädigt.

Tagsüber wurden ausgedehnte Aufklärungsflüge über der Nordsee bis 65. Breitengrad über Nord- und Ostfrankreich unternommen. Zwei britische Flugzeuge, ein Jagdflugzeug und ein Sunderlandflugboot, wurden abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Streit im norwegischen Kabinett

Oslo gegen Rumpfregierung von Hamar / Vernunft gegen Englandhörigkeit

Oslo, 9. April. (HB-Funk)

Wie jetzt in Oslo bekannt wird, hat nur ein Teil der norwegischen Regierung in den heutigen Vormittagsstunden Oslo verlassen und sich nach Hamar begeben. Verschiedene Minister haben die Notwendigkeiten der Lage erkannt und sind in der norwegischen Hauptstadt verblieben, um die Fühlung mit der deutschen Gesandtschaft aufrechterhalten zu können. Wie weiter berichtet wird, haben sich in den frühen Stunden des Dienstagnachmittag, nachdem bereits wieder eine weitgehende Beruhigung eingetreten war, zwei der nach Hamar gegangenen Minister noch Oslo zurückbegeben und sich mit den dort verbliebenen Kabinettsmitgliedern zusammengefunden. Wie man hört, billigen die jetzt in Oslo weilenden Mitglieder des norwegischen Kabinetts die Politik des Rumpfkabinetts in Hamar nicht, das trotz der Erfahrungen, die Polen und Finnland mit der Beistandspolitik der englischen Regierung gemacht haben, in völliger Verkennung der Situation das Schicksal Norwegens zum Objekt englischer Machenschaften werden lassen will. Die in Oslo anwesenden Minister sind gegenwärtig um die Bildung einer neuen norwegischen Regierung bemüht, die jede Stunde erwartet wird.

Neuesten Nachrichten zufolge ist die neue Regierung unter Führung von Vidkun Quisling bereits gebildet.

Norwegische Leuchttürme gelöscht

DNB Oslo, 9. April.

Die Admiralität teilte mit, daß alle Leuchttürme zwischen der schwedischen Grenze und Marsteinen (in der Nähe von Bergen) bis auf weiteres gelöscht werden.

Stolzer 9. April

Mannheim, 10. April.

Als in den frühen Morgenstunden des 9. April die Nachtredakteure der Pariser und Londoner Zeitungen heimliefen in der sicheren Ueberzeugung, daß die englischen Kriegsausweitungspläne im Norden endlich Deutschland den ersten Stoß zur Vernichtung geben würden, da ahnten sie nicht, daß zur selben Stunde bereits Befehle an die deutsche Wehrmacht ergangen waren, zu einer Aktion, die die größte der Kriegsgeschichte überhaupt ist, und die den englischen Plan zerstörte. Vierundzwanzig Stunden später stehen die Herren, die am Morgen in ihren Leitartikeln noch höhnisch das Recht der Neutralen mit Füßen zu treten wußten, vor der Tatsache, daß Dänemark von deutschen Truppen friedlich besetzt wurde und daß Norwegen, das durch einige Hitzköpfe im Kabinett, die eine Gegenregierung in Hamar gegründet haben, ebenfalls in seinen wichtigsten militärischen Stützpunkten von der deutschen Wehrmacht erfaßt worden ist. Wenn die Herren ferner im Laufe des Tages aus einigen vagen Regierungserklärungen Chamberlains und Reynauds noch einmal die Hoffnung geschöpft haben sollten, daß vereinigte englisch-französische Seestreitkräfte mit voller Umdrehungszahl ihrer Maschinen durch die Nordsee brausten, um der deutschen Aktion ein Hemmnis in den Weg zu legen, so stehen sie jetzt wieder vor dem Fiasko dieser Unternehmung: Deutsche Luftstreitkräfte haben diese Flottenverbände angegriffen und auf zwei Schlachtschiffen und zwei Kreuzern schwere Treffer erzielt. Und wenn es die „Beherrschern der Meere" noch einmal gelüsten sollte, wiederum an Norwegens Küsten vorzustoßen, so müssen sie gewärtig sein, daß deutsche Fliegerbomben sie wieder treffen und daß die mittlerweile in deutsche Hände übergegangenen norwegischen schweren Küstenbatterien ihr Feuer auf sie richten werden.

Die deutsche Wehrmacht in allen ihren Waffenteilen, Heer, Marine und Luftflotte, hat an diesem 9 April eine Großtat vollbracht, die sich würdig an die in Polen anreiht. 24 Stunden nur hat es gedauert, und der bereits auf dem Londoner Kriegsrat zwischen Reynaud und Chamberlain gefaßte Plan einer Kriegsausweitung im hohen Norden gegen Deutschland ist zerplatzt. Die englischen Zeitungen haben noch am Morgen des 9. April hämische und versteckte Drohungen deutlich werden lassen, die dahin gingen, daß England nicht daran dächte, sich mit den drei gelegten Minenfeldern zu begnügen, sondern daß sie in Norwegen und Dänemark eindringen wollten, um sich dort eine Basis für Bombenangriffe auf Nordwestdeutschland zu schaffen. Denn was heißt für sie schon Wahrung der Neutralität?

Eigentlich ist es erstaunlich, daß die Herren in London und Paris sich vorstellten, daß Deutschland so ohne weiteres eine so starke Bedrohung seines Landes und seiner Zufuhren hinnehmen werde. Das Beispiel Tschecho-Slowakei und Polen hätte sie doch endlich belehren müssen, daß das Großdeutsche Reich auf jedes Herantasten an seine Nervenstränge furchtbar reagiert und mit einer Schnelligkeit und Wucht zuschlägt, die von keiner Nation im Augenblick zu überbieten ist. Wie wenig gerade die Herren an der Themse die deutsche Politik verstehen, geht daraus hervor, daß sie selbst am Morgen des 9. April, als die Nachricht über die begonnene deutsche Aktion bereits vorlag, diese Nachricht nicht einmal glauben wollten. Sie haben anscheinend immer noch nicht erfaßt, mit welch furchtbarem Gegner sie es in diesem Kriege zu tun haben. In Dutzenden von Kriegsratssitzun-

MARCHIVUM

gen und Aberdutzenden Unterhausberatungen haben sie sich in eine gefährliche Illusion versetzt, als ob Deutschland nicht mehr aus und ein wüßte, als ob die Ruhe, mit der das Reich dem Spinnen ihrer dunklen Bahnen zusah, Ohnmacht sei. Das Erwachen aus diesem Traum wird drüben fürchterlich gewesen sein, dessen sind wir sicher!

Das Wichtigste für den Augenblick ist: der Norden ist vor dem Schicksal bewahrt, ein Kriegsschauplatz mit furchtbarsten Auseinandersetzungen zu werden. Und weiter: Deutschland hat einen Gefahrenherd ausgeräumt, bevor er noch entzündet werden konnte und hat seine Zufuhren, vor allem von Erzen, sichergestellt. Wenn jetzt eine Nation einen bedeutenden Nahrungsmittel- und Erzmarkt verloren hat, dann ist es England! Dänemark war gut beraten, als es sich den deutschen Forderungen zwar unter formalem Protest, aber mit vollem Verständnis für die deutsche Lage beugte. Norwegen scheint zu einem Teil die zwingende deutsche Aktion, die ja doch auch ihm zugute kommt, noch nicht verstanden zu haben. Wenn zum Teil norwegische Stützpunkte auch mit Gewalt genommen werden mußten, wenn auch Blut geflossen ist bei dem Aufeinanderprall von norwegischen und deutschen Streitkräften, so steht doch klar im Vordergrund, daß Deutschland keinen Krieg gegen Norwegen führt. Das einzige Ziel der deutschen Politik ist, den Norden vom englischen Zugriff zu sichern und damit das eigene Land selbst vor einer leichteren Möglichkeit des Angriffes durch britische Streitkräfte zu schützen.

Wenn der Krieg zu Ende ist, werden es die Norweger den Deutschen zu danken haben, daß ihre Häuser und Fabriken noch stehen, und daß sie nach wie vor ihrem friedlichen Erwerb nachgehen können, ohne die Riesenlast eines Neuaufbaues zu tragen zu haben. Heute aber sollen sie bereits merken, in welch gefährliche Lage sie durch die Doppelzüngigkeit ihrer Politiker gerieten. Ihr Außenminister Koht hatte es nicht einmal vermocht, in klarer und eindeutiger Form gegen die geplanten englischen Uebergriffe Stellung zu nehmen. Es wird ihm um so mehr an dem notwendigen Mut gefehlt haben, Aktionen Norwegens, die seine Freiheit gegen England schützen sollten, zuzustimmen. Deshalb bleibt im Augenblick zu hoffen, daß es den in Oslo gebliebenen Kabinettsmitgliedern, die eine Verständigung mit Deutschland über die augenblicklich geschaffene Lage treffen zu wollen gewillt sind, auch möglich ist, sich gegen die Oppositionskreise in Hamar durchzusetzen.

Das deutsche Volk aber soll an diesen 9. April mit Stolz zurückdenken. Es soll vor allen Dingen seiner Wehrmacht danken, die durch grandiose Leistung eine Tat vollbracht hat, die ihresgleichen in der Geschichte sucht. Diese Tat unserer Wehrmacht wird ihren Eindruck auch in der übrigen Welt nicht verfehlen. Sie wird jenen Politikern, die immer nur zu gern mit England und der britischen Politik liebäugeln und die unter Neutralität sich eher eine Freundschaft mit England und kühle Reservierung Deutschland gegenüber vorstellen, eine Warnung sein. Ein furchtbares Zeichen ihres Unterganges aber ist dieser 9. April vor allem für die Politiker der Westmächte, die zum zweiten Male klar demonstriert bekamen, mit welch furchtbarem Gegner sie es in diesem Krieg zu tun haben.

Dr. W. Kr.

Das Memorandum der Reichsregierung

zur Uebernahme des bewaffneten Schutzes für Norwegen und Dänemark

Berlin, 9. April. (HB-Funk.)

Die deutsche Reichsregierung hat der norwegischen Regierung folgendes Memorandum übermittelt:

Entgegen dem aufrichtigen Wunsche des deutschen Volkes und seiner Regierung, mit dem englischen und französischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben, und trotz des Fehlens jedes vernünftigen Grundes zu einem gegenseitigen Streit, haben die Machthaber in London und Paris dem deutschen Volk den Krieg erklärt.

Mit der Entfesselung dieses von ihnen seit langem vorbereiteten, gegen den Bestand des Deutschen Reiches und die Existenz des deutschen Volkes gerichteten Angriffskrieges haben England und Frankreich den Seekrieg auch gegen die neutrale Welt eröffnet.

Indem sie gemäß unter völliger Mißachtung der primitivsten Regeln des Völkerrechts versuchten, die Hungerblockade gegen deutsche Frauen, Kinder und Greise zu errichten, unterwerfen sie zugleich auch die neutralen Staaten ihren rücksichtslosen Blockademaßnahmen. Die unmittelbare Folge dieser von England und Frankreich eingeführten völkerrechtswidrigen Kampfmethoden, denen Deutschland mit seinen Abwehrmaßnahmen begegnen mußte, war die schwerste Schädigung der neutralen Schiffahrt und des neutralen Handels. Darüber hinaus aber versetzte dieses englische Vorgehen dem Neutralitätsbegriff einen vernichtenden Schlag.

Deutschland seinerseits ist gleichwohl bestrebt gewesen, die Rechte der Neutralen dadurch zu wahren, daß es den Seekrieg auf die zwischen Deutschland und seinem Gegner liegenden Meereszonen zu beschränken suchte. Demgegenüber ist England in der Absicht, die Gefahr von seinen Inseln abzuhalten und gleichzeitig den Handel Deutschlands mit der neutralen Welt zu unterbinden, mehr und mehr darauf ausgegangen, den Seekrieg in die Gewässer der Neutralen zu tragen. In Verfolg dieser echt britischen Kriegsführung hat England in immer steigendem Maße unter flagrantem Bruch des Völkerrechts kriegerische Handlungen zur See und in der Luft auch in den Hoheitsgewässern und Hoheitsgebieten Dänemarks und Norwegens vorgenommen.

Deutschland hat diese Entwicklung von Beginn des Krieges an vorausgesehen. Es hat durch seine innere und äußere Wirtschaftspolitik den Versuch der britischen Hungerblockade gegen das deutsche Volk und die Abschnürung des deutschen Handels mit den neutralen Staaten zu verhindern gewußt.

Dies ließ in den letzten Monaten immer mehr den völligen Zusammenbruch der britischen Blockadepolitik zutage treten. Diese Entwicklung sowie die Aussichtslosigkeit eines direkten Angriffes auf die deutschen Westbefestigungen und die in England und Frankreich stetig wachsende Sorge vor den erfolgreichen deutschen Gegenangriffen zur See und in der Luft haben in letzter Zeit in erhöhtem Maße dazu geführt, daß beide Länder versuchen, mit allen Mitteln eine Verlagerung des Kriegsschauplatzes auf das neutrale Festland in- und außerhalb Europas vorzunehmen. Daß England und Frankreich hierbei in erster Linie die Territorien der kleinen europäischen Staaten im Auge haben, ist der britischen Tradition entsprechend selbstverständlich. Ganz offen haben die englischen und französischen Staatsmänner in den letzten Monaten die Ausdehnung des Krieges auf diese Gebiete zum strategischen Grundgedanken ihrer Kriegsführung proklamiert.

Der russisch-finnische Krieg endete zu früh für England

Die erste Gelegenheit hierzu bot der russisch-finnische Konflikt. Die englische und französische Regierung haben es in aller Oeffentlichkeit ausgesprochen, daß sie gewillt waren, mit militärischen Kräften in den Konflikt zwischen der Sowjet-Union und Finnland einzugreifen und dafür das Gebiet der nordischen Staaten als Operationsbasis zu benutzen.

Allein der entgegen ihren Wünschen und Erwartungen erfolgte schnelle Friedensschluß im Norden hat sie gehindert, schon damals diesen Entschluß durchzuführen. Wenn die englischen und französischen Staatsmänner nachträglich erklärt haben, daß sie die Durchführung der Aktion von der Zustimmung der beteiligten nordischen Staaten abhängig machen wollten, so ist das eine grobe Unwahrheit.

Die Reichsregierung hat den dokumentarischen Beweis dafür in Händen, daß England und Frankreich gemeinsam beschlossen hatten, die Aktion durch das Gebiet der nordischen Staaten gegebenenfalls auch gegen deren Willen durchzuführen.

Das Entscheidende ist aber folgendes: Aus der Haltung der französischen und englischen Regierung vor und nach dem sowjetrussisch-finnischen Friedensschluß und aus den der Reichsregierung vorliegenden Unterlagen geht einwandfrei hervor, daß der Entschluß, Finnland Hilfe gegen Rußland zu bringen, darüber hinaus noch weiteren Plänen dienen sollte. Das dabei von England und Frankreich in Skandinavien mit verfolgte Ziel war und ist vielmehr:

1. Deutschland durch die Besetzung von Narvik von seiner nördlichen Erzzufuhr abzuschneiden und

2. durch diese Landung englisch-französischer Streitkräfte in den skandinavischen Ländern eine Front zu errichten, um Deutschland flankierend von Norden her angreifen zu können.

Hierbei sollen die Länder des Nordens den englisch-französischen Truppen als Kriegsschauplatz dienen, während den nordischen Völkern nach alter englischer Ueberlieferung die Uebernahme der Rolle von Hilfs- und Söldnertruppen zugedacht ist. Als dieser Plan durch den russisch-finnischen Friedensschluß zunächst durchkreuzt worden war, erhielt die Reichsregierung immer klarer davon Kenntnis, daß England und Frankreich bestimmte Versuche unternahmen, um ihre Absichten alsbald in anderer Form zu verwirklichen.

In dem ständigen Drang, eine Intervention im Norden vorzubereiten, haben denn auch die englische und französische Regierung in den letzten Wochen ganz offen die These proklamiert, es dürfe in diesem Kriege keine Neutralität geben und es sei die Pflicht der kleinen Länder, sich aktiv am Kampf gegen Deutschland zu beteiligen. Diese These wurde durch die Propaganda der Westmächte vorbereitet und durch immer stärker werdende politische Druckversuche auf die neutralen Staaten unterstützt. Die konkreten Nachrichten über bevorstehende Landungsversuche der Westmächte in Skandinavien häuften sich in letzter Zeit immer mehr.

Wenn aber überhaupt noch der leiseste Zweifel an dem endgültigen Entschluß der Westmächte zur Intervention im Norden bestehen konnte, so ist er in den letzten Tagen endgültig beseitigt worden:

Die Reichsregierung ist in den Besitz von einwandfreien Unterlagen dafür gelangt, daß England und Frankreich beabsichtigen, bereits in den allernächsten Tagen überraschend bestimmte Gebiete der nordischen Staaten zu besetzen. Die nordischen Staaten haben ihrerseits den bisherigen Uebergriffen Englands und Frankreichs nicht nur keinen Widerstand entgegengesetzt, sondern selbst schwerste Eingriffe in ihre Hoheitsrechte ohne entsprechende Gegenmaßnahmen geduldet.

Die Reichsregierung muß daher annehmen, daß die königlich norwegische Regierung die gleiche Haltung auch gegenüber den jetzt geplanten und vor ihrer Durchführung stehenden Aktionen Englands und Frankreichs einnehmen wird. Aber selbst wenn die königlich norwegische Regierung gewillt wäre, Gegenmaßnahmen zu treffen, so ist die Reichsregierung sich darüber im klaren, daß die norwegischen militärischen Kräfte nicht ausreichen würden, um den englisch-französischen Aktionen erfolgreich entgegentreten zu können.

In dieser entscheidenden Phase des dem deutschen Volk von England und Frankreich aufgezwungenen Existenzkampfes kann die Reichsregierung aber unter keinen Umständen dulden, daß Skandinavien von den Westmächten zum Kriegsschauplatz gegen Deutschland gemacht und das norwegische Volk, sei es direkt oder indirekt, zum Krieg gegen Deutschland mißbraucht wird.

Deutschland ist nicht gewillt, eine solche Verwirklichung der Pläne seiner Gegner untätig abzuwarten oder hinzunehmen. Die Reichsregierung hat daher mit dem heutigen Tage bestimmte militärische Operationen eingeleitet, die zur Besetzung strategisch wichtiger Punkte auf norwegischem Staatsgebiet führen werden. Die Reichsregierung übernimmt damit während dieses Krieges den Schutz des Königreiches Norwegen. Sie ist entschlossen, von jetzt ab mit ihren Machtmitteln den Frieden im Norden gegen jeden englisch-französischen Angriff zu verteidigen und endgültig sicherzustellen.

Die Reichsregierung hat diese Entwicklung nicht gewollt. Die Verantwortung hierfür tragen allein England und Frankreich. Beide Staaten verkünden zwar heuchlerisch den Schutz der kleinen Länder. In Wahrheit aber vergewaltigen sie diese in der Hoffnung, dadurch ihren, gegen Deutschland gerichteten, täglich offener verkündeten Vernichtungswillen verwirklichen zu können.

Die deutschen Truppen betreten den norwegischen Boden daher nicht in feindseliger Gesinnung. Das deutsche Oberkommando hat nicht die Absicht, die von den deutschen Truppen besetzten Punkte als Operationsbasis zum Kampf gegen England zu benutzen, solange es nicht durch Maßnahmen Englands und Frankreichs hierzu gezwungen wird. Die deutschen militärischen Operationen verfolgen vielmehr ausschließlich das Ziel der Sicherung des Nordens gegen die beabsichtigte Besetzung norwegischer Stützpunkte durch englisch-französische Streitkräfte.

Die Reichsregierung ist überzeugt, daß sie mit dieser Aktion zugleich auch den Interessen Norwegens dient. Denn diese Sicherung durch die deutsche Wehrmacht bietet für die skandinavischen Völker die einzigste Gewähr, daß ihre Länder nicht während dieses Krieges doch noch zum Schlachtfeld und zum Schauplatz vielleicht furchtbarster Kampfhandlungen werden.

Die Reichsregierung erwartet daher, daß die königlich norwegische Regierung und das norwegische Volk dem deutschen Vorgehen Verständnis entgegenbringen und ihm keinerlei Widerstand entgegensetzen. Jeder Widerstand müßte und würde von den eingesetzten deutschen Streitkräften mit allen Mitteln gebrochen werden und daher nur zu einem völlig nutzlosen Blutvergießen führen. Die königlich norwegische Regierung wird deshalb ersucht, mit großer Beschleunigung alle Maßnahmen zu treffen, um sicherzustellen, daß das Vorgehen der deutschen Truppen ohne Reibung und Schwierigkeiten erfolgen kann.

In dem Geiste der seit jeher bestehenden guten deutsch-norwegischen Beziehungen erklärt die Reichsregierung der Königlich-Norwegischen Regierung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch ihre Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Königreiches Norwegen jetzt oder in der Zukunft anzutasten.

Das gleiche Memorandum hat die Königlich-Dänische Regierung erhalten.

Blitzartige Besetzung Dänemarks und Norwegens

Reibungslose Erledigung aller strategischer Operationen durch Heer, Marine und Luftwaffe

Berlin, 9. April. (HB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgende Sondermeldungen bekannt:

Am Dienstagfrüh haben deutsche motorisierte Truppen und Panzerkräfte die deutsch-dänische Grenze bei Flensburg und Tondern überschritten und sind im Vormarsch über Appenrade und Esbjerg nach Norden.

Im Morgengrauen sind deutsche Truppen im Kleinen Belt bei Mittelfahrt gelandet und haben sich in den Besitz der dortigen Beltbrücke gesetzt.

Deutsche Seestreitkräfte sind in den Großen Belt eingedrungen und haben Truppen in Korsör und Nyberg gelandet. Von Warnemünde kommend sind Truppen und ein Panzerzug mit der Fähre in Gjedser gelandet und haben von dort den Vormarsch nach Norden angetreten. Gleichzeitig wurde die Brücke Vordingborg im Südteil der Insel Seeland besetzt.

Deutsche Truppen sind im Morgengrauen in Kopenhagen gelandet. Die Zitadelle und die Rundfunkstation wurden besetzt. Seit 8 Uhr befindet sich die ganze Stadt in deutscher Hand.

Zur Abwehr feindlicher Unternehmungen sind in der Nacht vom 8. zum 9. April vor allen wichtigen Häfen der norwegischen Westküste sowie im Skagerrak in dem Gebiet zwischen Lindesnes, Lodbjerg und Flekkerö, Sandnäs Hage Minen gelegt worden.

Jedes eigenmächtige Ein- und Auslaufen aus den gesperrten Häfen sowie die Durchfahrt durch das gesperrte Gebiet im Skagerrak zieht die Gefahr sofortiger Zerstörung nach sich.

An der norwegischen Westküste sind deutsche Lotsenstationen eingerichtet, deren Weisungen für die Einsteuerung in die Häfen im eigenen Interesse der Schiffahrt zu befolgen sind. Durchfahrtsmöglichkeiten für die friedliche Schiffahrt durch das gesperrte Gebiet ins Skagerrak werden später geschaffen und dann bekanntgegeben.

Deutsche Luftstreitkräfte auf Jütland

Der Vormarsch der deutschen Truppen in Jütland nach Norden und auf den Inseln hat schnelle Fortschritte gemacht. Die dänische Regierung hat die dänischen Truppen angewiesen, keinen Widerstand zu leisten. Die deutschen und dänischen Kommandostellen haben noch am Dienstagvormittag gegenseitig Verbindung aufgenommen.

Die Besetzung der wichtigsten militärischen Stützpunkte in ganz Norwegen durch deutsche Truppen ist schnell fortgeschritten. Einheiten aller drei Wehrmachtsteile arbeiteten dabei erfolgreich zusammen. An den meisten Punkten hat der geringe örtliche Widerstand der norwegischen Truppen aufgehört.

Auf den Flugplätzen in Jütland und Südnorwegen sind deutsche Luftstreitkräfte gelandet.

Oslo von deutschen Truppen besetzt

Die Operationen im Zuge der Besetzung Dänemarks und der norwegischen Küste sind am 9. April planmäßig verlaufen.

Beim Einmarsch und bei den Landungen in Dänemark ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

An der Küste Norwegens wurde nennenswerter Widerstand nur bei Oslo geleistet. Er wurde in den Nachmittagsstunden gebrochen. Oslo selbst besetzt.

Deutsche Fliegerverbände auch in Norwegen

An den zur Sicherung der Neutralität des Nordens durchgeführten, bekanntgegebenen militärischen Operationen der deutschen Wehrmacht nahmen größere Fliegerverbände teil. Im Zuge der Besetzung Dänemarks und Norwegens wurden heute mehrere Flughäfen mit deutschen Fliegerverbänden belegt.

Seit den frühen Morgenstunden unternahm die deutsche Luftwaffe in weitester Front Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee und Sicherungsflüge vor der Westküste Norwegens, während deutsche Jagdflieger in dichter Zeitfolge Sperrflüge vor der dänischen Westküste und über der inneren Deutschen Bucht durchführten.

Proklamation des dänischen Königs

„Bewahrt eine korrekte und würdige Haltung"

Kopenhagen, 9. April. (HB-Funk.)

Der dänische König und die dänische Regierung haben am Dienstagnachmittag folgende Proklamation an das dänische Volk erlassen:

„An das dänische Volk!

Deutsche Truppen haben heute nacht die dänische Grenze überschritten. Deutsche Truppen werden an verschiedenen Stellen Dänemarks landen. Die dänische Regierung hat unter Protest beschlossen, die Belange des Landes zu wahren und mit Rücksicht auf die Besetzung, die stattgefunden hat, folgendes bekanntzugeben:

Die deutschen Truppen, die sich hier im Lande befinden, haben das Einvernehmen mit der dänischen Wehrmacht hergestellt, und es ist die Pflicht des Volkes, sich jeden Widerstandes gegen diese Truppen zu enthalten. Die dänische Regierung will versuchen, dem dänischen Volk und Land Sicherheit zu geben gegenüber den unglücklichen Folgen des Kriegszustandes und fordert deshalb die Bevölkerung zu ruhiger und beherrschter Haltung auf. Ruhe und Ordnung mögen das Land beherrschen und loyale Haltung möge von allen eingenommen werden, die mit den Behörden zu tun haben.

Kopenhagen, 9. April 1940.

Christian rex T. Stauning."

Die Proklamation des Königs lautet: „Unter den für unser Vaterland so ernsten Umständen ermahne ich euch alle in den Städten und auf dem Lande, eine vollkommen korrekte und würdige Haltung einzunehmen, da jede unüberlegte Handlung oder Aeußerung die ernstesten Folgen haben kann.

Christian rex

Amalienborg, den 9. April 1940."

Die gute Cigarette auch mit Bedacht anzünden!*)

ATIKAH 5Pf

*) Beim Anzünden leicht ziehen, damit die Cigarette nicht einseitig verkohlt. Über die Flammenmitte halten — die rußende Flammenspitze vermeiden!

MARCHIVUM

Ribbentrop vor der Auslandspresse

Die Westmächte wollten ganz Skandinavien besetzen!

DNB Berlin, 9. April

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Dienstagvormittag vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse folgende Erklärung ab:

„Der gestrige englisch-französische Einbruch in die norwegische Neutralität bedeutet den flagrantesten Rechts- und Neutralitätsbruch, der denkbar ist. Er reiht sich würdig an die Reihe unzähliger derartiger englischer Neutralitätsverletzungen, von der Beschießung Kopenhagens im Jahre 1807 durch die englische Flotte bis zum heutigen Tage. Der Einbruch Englands und Frankreichs auf norwegisches Hoheitsrecht kam für Deutschland nicht überraschend. Wie Sie aus der Note der Reichsregierung an die norwegische und dänische Regierung gehört haben, ist das Ziel Englands und Frankreichs, Deutschland von seinen nördlichen Erzzufuhren abzuschneiden und in Skandinavien einen neuen Kriegsschauplatz zu errichten, um Deutschland von der Flanke von Norden aus anzugreifen.

Der gestern erfolgte Einbruch in die Territorialgewässer durch Minenlegen und warnungslose Versenkung der gesamten Küstenschiffahrt durch England und Frankreich ist erst der erste Teil des der Reichsregierung bekannten britischen Planes. Der zweite Teil sollte nach der Reichsregierung vorliegenden Informationen unmittelbar darauf durchgeführt werden. Er bestand in der Besetzung ganz Skandinaviens, d. h. Dänemarks, Norwegens und auch Schwedens, denn nur durch diese Besetzung Schwedens wären England und Frankreich in der Lage gewesen, Deutschland von den schwedischen Erzzufuhren abzuschneiden. Die englisch-französischen Truppen sollten dann auf dem schnellsten Wege in Skandinavien nach Süden vorstoßen und von Norden nach Deutschland einfallen. Bereits seit einiger Zeit hat die Reichsregierung Nachricht, daß sich auf dem ganzen Gebiet Norwegens englische und französische General- und Admiralstabsoffiziere zur Feststellung und Vorbereitung von Landungsplätzen und zur Planung des Vormarsches nach Süden befinden.

Die Reichsregierung war bereits über diese Pläne seit längerer Zeit im Bilde, der Welt aber kommt erst jetzt, nach dem ohne Warnung erfolgten Einbruch in das neutrale Norwegen, der ganze ungeheuerliche Zynismus und die Brutalität, mit der England und Frankreich hier im friedlichen Norden einen neuen Kriegsschauplatz gegen Deutschland aufrichten wollten, in seiner ganzen Tragweite zum Bewußtsein.

In der englisch-französischen Note an die norwegische Regierung vom 8. April wird ein neues internationales Gesetz proklamiert, wonach einem Kriegführenden das Recht zusteht, eine Aktion zu unternehmen, die der durch die ungesetzliche Handlung des Feindes geschaffenen Lage gerecht wird. Diese These haben wir uns zu eigen gemacht: England hat Skandinavien vergewaltigt, und auf diesem internationalen Rechtsbruch hat nunmehr heute der Führer die entsprechende Antwort erteilt: Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß sich nunmehr während dieses Krieges in Norwegen und Dänemark kein Engländer oder Franzose mehr blicken läßt. Deutschland hat damit die Länder und Völker Skandinaviens vor der Vernichtung bewahrt und wird nunmehr bis zum Kriegsende für die wahre Neutralität im Norden einstehen."

Der Reichsaußenminister schloß seine Erklärung mit den Worten: „Ich bin der Ueberzeugung, daß dieser Schritt des Führers einen altehrwürdigen Teil Europas vor dem sicheren Untergang und der absoluten Vernichtung, die unseren englischen und französischen Feinden offensichtlich gleichgültig sind, bewahrt hat."

Heillose Verwirrung herrschte in Paris

Jetzt will Frankreich den Norwegern zu Hilfe kommen

mü. Brüssel, 10. April. (Eig. Ber.)

Die Nachricht der Besetzung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Truppen hat in Paris einen ungeheuren Eindruck hinterlassen. Das Publikum erfuhr erst durch die Mittagszeitungen von dem Ereignis, da den Rundfunksendern verboten war, vor Beendigung des um 9.30 Uhr im Elysee-Palast unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun zusammengetretenen Kriegsrates Mitteilung davon zu machen. Die ersten aus Paris einlaufenden Meldungen lassen erkennen, daß der Eindruck dieser blitzschnellen deutschen Erwiderung auf die am Vortage unternommenen Provokationen der Westmächte ungeheuer gewesen ist.

Die Bestürzung ist um so größer, als sämtliche Morgenzeitungen noch ihrer Begeisterung über den „Sieg" Ausdruck gaben, den die Westmächte mit der Auslegung der Minenfelder an der norwegischen Küste angeblich über Deutschland davongetragen haben wollten. Triumphierend kündigt zum Beispiel die „Epoque" an, daß „endlich die Alliierten zur Offensive schreiten". Der „Petit Parisien" gab bekannt, daß ein Geschwader der französischen Flotte an den Minenauslegungen vor der norwegischen Küste teilgenommen habe und daß der norwegische Protest selbstverständlich ohne Wirkung auf die englischen und französischen Beschlüsse sein werde. Der „Jour" frohlockt darüber, daß die Westmächte endlich „alle überflüssigen moralischen oder juristischen Argumente beiseite gelassen hätten".

Bezeichnend dafür ist, daß die Beratungen des Ministerpräsidenten Reynaud, die schon um sieben Uhr im Außenministerium mit den militärischen Chefs begannen, um dann von ihm im Elysee mit seinen Ministerkollegen fortgesetzt zu werden, ersten gegen Mittag zum Beschluß führten, Norwegen „zu Hilfe zu kommen". Reynaud empfing den norwegischen Gesandten in Paris und gab ihm die Erklärung ab, daß Frankreich in Zusammenarbeit mit England „militärische und seestrategische Maßnahmen" ergreifen werde. Kennzeichnend für die in Paris herrschende Verwirrung ist ferner die Tatsache, daß der Telefonverkehr mit dem neutralen Ausland seit Dienstagmorgen völlig ins Stocken geraten ist. Die in Paris akkreditierten neutralen Journalisten haben größtenteils keine Möglichkeit gehabt, mit ihren Zeitungen zu telefonieren.

Der Senat wartete vergeblich

O. Sch. Bern, 9. April. (Eig. Ber.)

Der französische Senat trat am Dienstagmittag zur vorgesehenen Geheimsitzung zusammen, die allerdings nur wenige Minuten dauerte. Der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps erklärte den Senatoren, daß es wohl dem Ministerpräsidenten Reynaud wie dem Kriegsminister Daladier vollkommen unmöglich sei, in so wichtigen Stunden vor dem Parlament zu erscheinen und bat den Senat, sich auf Mittwochnachmittag zu vertagen, was dieser auch ohne Widerspruch annahm. Ob am Mittwoch Reynaud im Senat Rede und Antwort stehen wird, ist allerdings nicht zu beantworten.

Chamberlains bornierteste Erklärung

Der britische Premierminister vor dem Unterhaus / Woolton sieht schwarz

hö. Den Haag, 9. April. (Eig. Ber.)

Nach Stunden fieberhafter diplomatischer Tätigkeit traten die englischen Politiker am Dienstagabend im Unterhaus zusammen, wo Chamberlain eine seiner schwächsten Erklärungen abgab, die er jemals vor dem Forum der Kriegstreiber vom Stapel gelassen hat. Da er unmöglich zugeben konnte, daß die deutschen Streitkräfte den Briten zuvorgekommen sind, verwandte er den größten Teil seiner Ausführungen darauf, das ungeheuerliche Neutralitätsverbrechen, das die englische Flotte durch das Minenlegen begangen hat, zu verschleiern. Offenbar machte Chamberlain mit dieser mageren Erklärung auf die Parlamentsmitglieder wenig Eindruck, so daß er von einigen besonders ungeduldigen Abgeordneten unterbrochen wurde, die ihn fragten, was England zu tun gedenke, um der deutschen Initiative zu begegnen. Chamberlain wußte hierauf wenig zu erwidern.

Der neue britische Ernährungsminister Woolton sieht bereits die schlimmsten Folgen voraus, die das deutsche Eingreifen in Skandinavien für die Ernährung der englischen Bevölkerung mit sich bringen wird. Er erklärte ganz offen, daß Großbritannien Dänemark und Skandinavien als Lieferanten verloren habe, und daß das englische Ernährungssystem auf eine vollkommen neue Grundlage gestellt werden müsse.

Chamberlain auf seinen Minen ...

hoe. Den Haag, 10. April. (Eig. Ber.)

Der blitzschnelle deutsche Gegenschlag hat in Londoner Regierungskreisen wie eine Bombe eingeschlagen. Chamberlain rief sofort nach Bekanntwerden der deutschen Aktion eine außerordentliche Kabinettssitzung ein, an der die Mitglieder des Kriegskabinetts sowie die Chefs der drei Wehrmachtsteile teilnahmen. Eine Stunde, nach dem die Minister die Downing Street verlassen hatten, wurden sie erneut in die Amtswohnung Chamberlains gerufen, wo eine zweite Sitzung stattfand. Kurz darauf wurde eine Regierungserklärung veröffentlicht, in der es hieß, daß die britische Regierung alle notwendigen politischen und militärischen Schritte eingeleitet habe, um der neuen Situation zu begegnen.

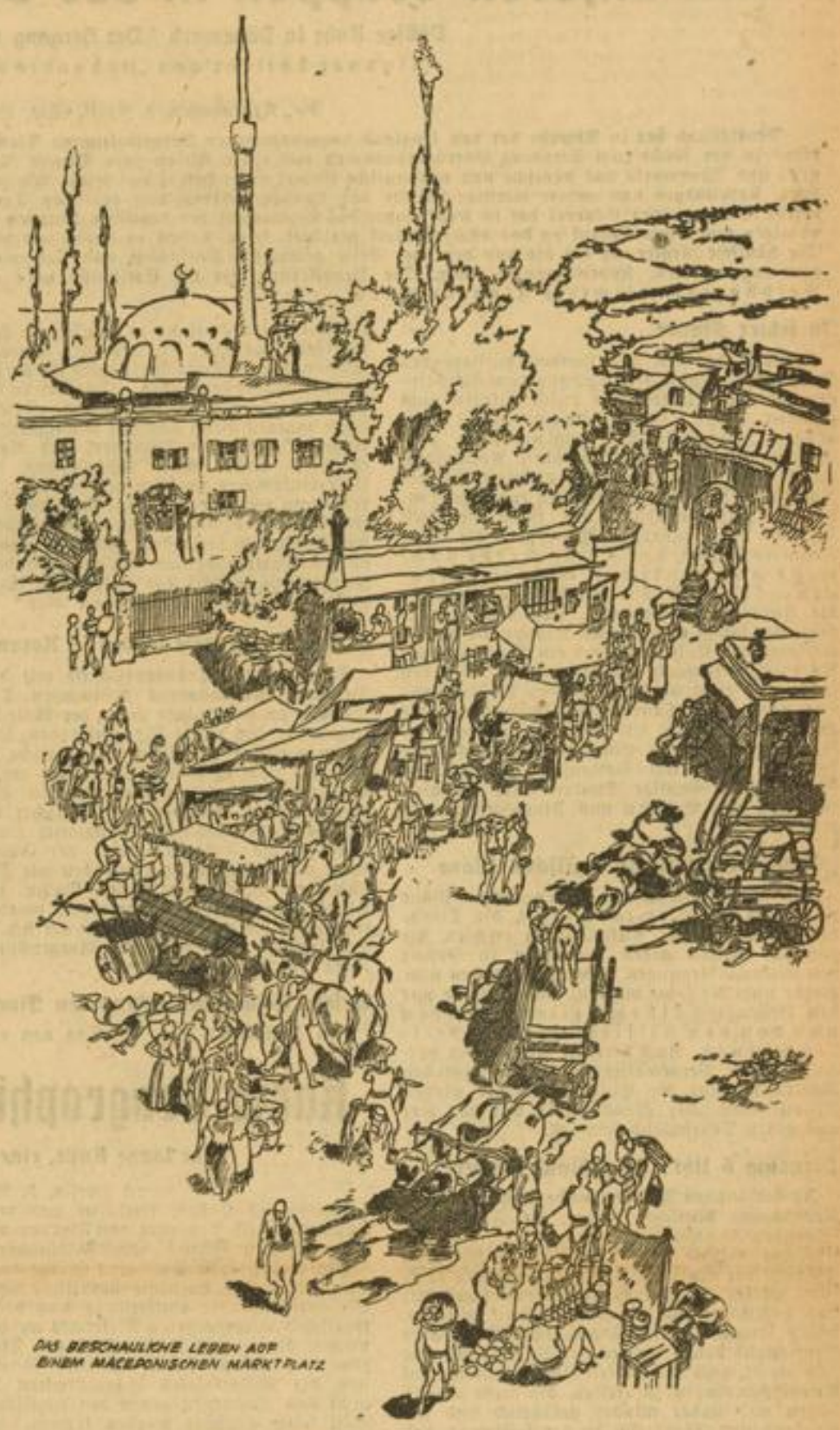
Im Laufe des Vormittags suchten auch die Oppositionsführer Attlee und Greenwood den Premier auf, um mit ihm die neue Lage zu besprechen. Außerdem stand die britische Regierung in dauernder telefonischer Verbindung mit Paris. Außenminister Halifax hatte mehrere Besprechungen mit dem französischen Botschafter Corbin.

Wie groß der Schock gewesen sein muß, den die zielbewußten deutschen Gegenmaßnahmen an der Themse ausgelöst haben, beweisen die völlig überholten Leitartikel der Londoner Blätter, die der naiven Ansicht waren, Deutschland würde die britische Bedrohung ohne weiteres hinnehmen. So schreibt „Daily Expreß" höhnisch, „was könne Deutschland jetzt tun, nach dem die Flotte die Minen gelegt habe"!? Wenn das Reich das verlorene Prestige wieder gutmachen wolle, müsse es versuchen, die Minen selbst wegzuräumen."

England stellt nordischen Postdienst ein

Amsterdam, 9. April. (HB-Funk.)

Der englische Generalpostmeister gibt die Einstellung des Postdienstes einschließlich des Luftpostverkehrs und des Postzahlungsverkehrs nach Dänemark, Estland, Finnland, Grönland, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden bekannt. Der Telegramm- und Telefonverkehr nach diesen Ländern sei jetzt „unbestimmbaren Verzögerungen" unterworfen.



Mit jeder Cigarette der reinen Orientalabak-Mischung »R6« %M wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben

doppelt fermentiert

4 ₰

Mit unseren Truppen in der dänischen Hauptstadt

Völlige Ruhe in Dänemark / Der Hergang der Ereignisse

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

hw. **Kopenhagen**, 9. April. (Eig. Ber.)

Deutschland hat in Abwehr der von England vorgenommenen Vergewaltigung Skandinaviens in der Nacht zum Dienstag Gegenmaßnahmen mit einer Aktion zum Schutze Norwegens und Dänemarks das dänische und norwegische Gebiet unter den Schutz seiner Waffen gestellt. Kopenhagen und andere wichtige Punkte des Landes wurden von deutschen Truppen besetzt. Ein deutscher General hat in Kopenhagen das Kommando der deutschen Truppen übernommen und einen Aufruf an das dänische Volk gerichtet, seine Arbeit in Ruhe fortzusetzen. Die dänische Regierung hat die von deutscher Seite gemachten Vorschläge und Uebereinkommen angenommen. Kopenhagen ist ruhig. Die Bevölkerung hat die Ereignisse wie eine Selbstverständlichkeit hingenommen.

In letzter Stunde ...

England hat den aus London vorliegenden Nachrichten zufolge die Meldung vom Vordringen deutscher Flotten- und Luftstreitkräfte nicht glauben wollen. Gerade infolge dieses blitzartigen Vorgehens hat England noch zwei wichtige Beweise für die absolute Notwendigkeit des deutschen Vorgehens geliefert. In der Nacht zum Dienstag verbreiteten englische Sender im Zusammenhang mit ihren Berichten über die Vergewaltigung Norwegens die freche Herausforderung, der Krieg werde nunmehr auf deutsches Gebiet getragen werden. Das konnte nichts anderes als die Ankündigung bedeuten, daß nach Gewinnung der längst angestrebten Stützpunkte an der norwegischen Küste von dort ein Vorstoß gegen Nordwestdeutschland unternommen werden sollte, und zwar unter Benutzung Westjütlands und dann ganz Dänemarks. Deshalb hat die englische Luftwaffe seit Wochen Dänemark zu ihrem regelmäßigen Einflugweg gemacht, die dänische Neutralität fortlaufend verletzt und hinlänglich eindeutige Spuren ihrer Tätigkeit in Form von Bomben und Flugblättern hinterlassen.

„Times" enthüllt die englischen Pläne

Der zweite Beweis für die englischen Pläne wird von der „Times" geliefert, die Dienstagmorgen mit der Ankündigung erschien, die englische Aktion gegen Norwegen in Gestalt von Minenauslegungen, Flottenpatrouillen usw. werde nicht die letzte bleiben, sondern bilde nur den Bestandteil eines weitergehenden und von den Alliierten aufgestellten Planes. Auch hier die Anspielung darauf, daß die Vergewaltigung der norwegischen Neutralität nur die Einleitung einer großen Aktion gegen ganz Skandinavien und von hier aus gegen Deutschland sein soll.

Dienstag 6 Uhr: Deutschland handelt!

In der sechsten Morgenstunde erschienen über Kopenhagen deutsche Flieger, die Flugblätter folgenden Inhalts abwarfen:

„Ohne Grund und gegen die aufrichtigen Wünsche der deutschen Regierung und des deutschen Volkes, in Frieden und Freundschaft mit dem englischen und französischen Volk zu leben, haben Englands und Frankreichs Machthaber Deutschland den Krieg erklärt. Ihre Absicht war und bleibt, nach Möglichkeit Entscheidungen auf Kriegsschauplätzen zu treffen, die mehr abseits liegen und daher minder gefährlich sind für England und Frankreich, in der Hoffnung, daß es für Deutschland nicht möglich sein würde, stark genug dagegen aufzutreten. Aus diesem Grunde hat England u. a. die dänische und norwegische Neutralität und Hoheitsgewässer verletzt. Sie versuchen stets Skandinavien zum Kriegsschauplatz zu machen. Da ein äußerer Anlaß nach dem russisch-finnischen Friedensschluß nicht mehr geboten zu sein schien, hat man erst offiziell erklärt und dann gedroht, die Fahrt der deutschen Handelsflotte innerhalb dänischer Territorialgewässer auf der Nordsee und dann durch die norwegischen Gewässer nicht mehr dulden zu wollen. Dann erklärte man, selbst die Polizeiaufsicht dort übernehmen zu wollen. Man hat gleichzeitig alle Vorbereitungen getroffen, um überraschend in den Besitz der notwendigen Stützpunkte an Norwegens Küste zu kommen. Der größte Kriegstreiber des Jahrhunderts, der bereits im letzten Weltkrieg zum Unglück für die Menschheit arbeitende Churchill, erklärte ganz offen, daß er nicht bereit sei, sich zurückhalten zu lassen von „legalen Bestimmungen oder neuen Gerichtigkeiten, die auf Papierfetzen stünden.

Englands Angriff war vorbereitet

Er hat den Schlag gegen Dänemarks und Norwegens Küste vorbereitet. Seit einigen Tagen wurde er zum verantwortlichen Chef für die ganze englische Kriegsführung ernannt. Die deutschen Regierung hat auch jetzt die Maßnahmen dieses Mannes überwacht. Aber sie kann nicht dulden, daß ein neuer Kriegsschauplatz nach den Wünschen der englischen und französischen Kriegstreiber geschaffen wird. Die dänische und norwegische Regierung wissen seit Monaten um diese Versuche. Ebenso ist ihre Haltung kein Geheimnis für die deutsche Regierung. Sie sind weder willens noch imstande, einen wirksamen Widerstand gegen den englischen Einbruch leisten zu können.

Daher hat Deutschland beschlossen, dem englischen Angriff vorzugreifen und mit seinen Machtmitteln den Schutz der Neutralität der Königreiche Dänemark und Norwegen zu übernehmen, und sie während der Dauer des Krieges zu verteidigen. Es ist nicht die Absicht der deutschen Regierung, sich einen Stützpunkt im Kampfe gegen England zu schaffen, sie hat ausschließlich das Ziel, Skandinavien davor zu bewahren, daß es Schlachtfeld wird für die Kriegsausweitungsbestrebungen. Aus diesem Grunde haben starke deutsche militärische Streitkräfte heute morgen Besitz von den wichtigsten militärischen Objekten in Dänemark und Norwegen ergriffen. Ueber diese Maßnahmen wurden Uebereinkommen zwischen der deutschen Reichsregierung und der dänischen Regierung getroffen. Diese Uebereinkommen gewährleisten, daß das Königreich fortbesteht, daß Heer und Flotte aufrechterhalten werden, daß des dänischen Volkes Freiheit geachtet und die künftige Unabhängigkeit des Landes voll gesichert wird."

Truppentransporte landen in Kopenhagen

Die deutschen Transportschiffe mit den zur Besetzung Kopenhagens bestimmten Truppen landeten an der Langen Linie, der Mole Kopenhagens, in den ersten Morgenstunden. Sie fanden nur einige Polizisten. Die dänische Hauptstadt lag noch in tiefem Schlaf, als am klaren Morgenhimmel die ersten deutschen Staffeln heranbrausten, Bomber bei friedlicher Aufklärungsaufgabe: hellgrüne Flugzettel flatterten, während die Flugzeuge über der Innenstadt tiefer niedergingen, zu Tausenden wie Taubenschwärme im Sonnenschein. Dahin, wo die Flugblätter vom Wind getragen wurden, da trugen sie die ersten Radfahrer mit sich, die in der sechsten und siebenten Morgenstunde zu ihren Arbeitsplätzen eilten.

Unsere Geschwader sichern den Flugraum

Ein strahlender Tag, ein Tag von entscheidender Bedeutung für Dänemark und den ganzen Norden. Er soll den Alpdruck nehmen, der noch lebendig war, als Kopenhagen nach den Hoheitszeichen der heranstürmenden Flugzeuge Ausschau hielt. Von den dunklen Maschinen schimmerten Kreuze, und auch der Typ ließ keinen Zweifel: Hermann Görings Luftflotte hatte den Schutz des dänischen Luftraumes übernommen. Die Straßen sind noch leer, das Polizeipräsidium liegt im tiefsten Frieden. Der Rathausplatz wird nur von Tauben bevölkert.

Keine feindseligen Gefühle der Bevölkerung

Aber ein Gerücht geht um, von Zeitungsträgern den Hilfsträgern zugeworfen: in der Bredgade stehen deutsche Soldaten. Wahrhaftig, nach zehn Minuten stauen sich nahe dem königlichen Palais in der Straße, die zum Freihafen hinausführt, Straßenbahnen und Radfahrer. In vorsichtigen Gruppen starren sie zum Ostende der Straße. Plötzlich kommt ein feldgrauer Soldat über den Fahrdamm, das Seitengewehr aufgepflanzt, Handgranate im Gürtel, hält eine Trambahn an und sagt auf deutsch: „Könnten Sie mich vielleicht zum Nordbahnhof mitnehmen?" Der Fahrer gibt deutsch Bescheid. Wir steigen ein. Eine Art „Niemandsland" folgt: Am Zugang zum königlichen Palais stehen ein Polizist und ein Fahnenjunker der königlichen Schützen, Gewehr bei Fuß. Sie blicken dem Wagen mit dem deutschen Soldaten unschlüssig nach. Der Kraftfahrer will nicht weiter mit. Wir steigen aus. Ein deutscher Feldwebel, der die Straßenabsperrungen vornimmt, mit ganz wenigen, geht zum Nordbahnhof weiter. Der Freihafen und Umgebung ist gesperrt, die benachbarte Straße mit der dänischen Garnison ebenfalls. Noch immer kreuzen deutsche Flugzeuge über der Stadt. Immer mehr Radfahrer kommen heran, werden höflich zurückgewiesen oder umgeleitet. Am Nordbahnhof das gleiche Bild: Eine große Schar von Neugierigen und andere Zivilisten hinter einer dünnen Linie deutscher Soldaten, mit denen bereits freundschaftliche Gespräche im Gange sind. Ein junger Hauptmann nimmt den Willkommensgruß entgegen. Prüfend überblickt er die Ausweise, erteilt Bescheid. Alles höflich, freundlich, bestimmt. Er ruft mir noch nach: „übrigens das Neueste: die dänische Regierung hat zugestimmt". Wir trennen uns mit dem Hitlergruß. Wir sehen keinerlei feindselige Blicke. Das Volk hat stets seine eigene Meinung gehabt, abseits der Geschichtsklitterung und verstärkten Hetze einiger Zeitungen.

Feldtelefon Gesandtschaft-Befehlshaber

Zur Gesandtschaft läuft ein Feldtelefondraht. Der deutsche Befehlshaber ist dort, und Direktor Mohr, Beauftragter des dänischen Außenministeriums. Die deutschen Vertreter begehen diesen Tag seiner ernsten Bedeutung gemäß gemeinsam. Jeder ist an der Arbeit, ohne müßiges Aufhalten. Es gilt, überall für rasche Verständigung zu sorgen. Noch immer brausen die Flugzeuge vorbei. Und wir hören auch den englischen Rundfunk: „Nach unbestätigten Meldungen soll auch Kopenhagen besetzt sein . . ."

Eine Rundfahrt durch die Stadt

Sie erhärtet, daß alles ruhig und ohne Aufregung die Ereignisse hinnimmt. Ueberall sieht man die Boten des großen Ereignisses, die grünen Blätter, in der Hand der Passanten. Radfahrer schwärmen, an einer Straßenecke steht ein kleines Mädchen mit einem großen Pack Flugblätter, den sie aufgelesen hat und die sie jetzt verteilt. Die Zeitungen haben den Nachrichtenaushang eingestellt. Die Menge bedrängt die Zeitungskioske. Sie bringen noch die Meldungen über Englands Eindringen in norwegische Gewässer. „Norwegen verlangt, daß die Westmächte die Minen in den norwegischen Hoheitsgewässern entfernen sollen", lautet eine der großen Ueberschriften. Wer glaubt daran? Wo die Engländer einmal sitzen, kann sie nur Gewalt verjagen, nicht der Protest von Neutralen.

Widerruf der Räumung Oslos

DNB **Oslo**, 9. April.

Der Polizeikommandant von Oslo gibt im Einverständnis mit dem deutschen Befehlshaber bekannt:

Die begonnene Evakuierung hat sofort aufzuhören. Alle kehren in ihre Wohnung zurück und nehmen ihre gewöhnliche Arbeit wieder auf. Diejenigen, die schon die Stadt verlassen haben, werden hiermit aufgefordert, wieder zurückzukehren.

Diese Anordnung wird im Hinblick auf die neuen Verhältnisse gegeben.

Neuer deutscher Appell an Oslo

DNB **Oslo**, 9. April.

Der deutsche Gesandte Dr. Bräuer empfing am Dienstag Vertreter der norwegischen Presse und gab ihnen einen neuen Appell bekannt, den er am Vormittag an die norwegische Regierung gerichtet hatte. Er lautet:

„In Wiederholung des Appells von heute morgen möchte ich die norwegische Regierung mit allem Ernst nochmals darauf hinweisen, daß norwegischer Widerstand gegen die von uns eingeleitete Aktion völlig sinnlos und nur geeignet ist, die Lage für Norwegen auf das Ernsteste zu verschlimmern. Ich wiederhole, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Königreichs Norwegen jetzt oder in Zukunft anzutasten."

Der Gesandte wies mit Nachdruck darauf hin, daß die deutschen Maßnahmen in Dänemark in planmäßiger glatter Durchführung ohne Kampfhandlung vonstatten gingen. Die dänische Regierung habe zwar aus formellen Gründen protestiert, habe aber sachlich die deutschen Forderungen angenommen und verständnisvoll ihre Neutralität unter den Schutz Deutschlands gestellt.

Vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft sind deutsche Doppelposten aufgezogen.

Kurze Geographiestunde über Norwegen

Eine lange Küste, eine große Flotte und wenig Menschen

rd **Berlin**, 9. April.

Norwegens Küsten, zerklüftet und zerrissen, gespalten durch Tausende von Fjorden und von einem dichten Gürtel von Felsenschären geschützt, haben insgesamt eine Länge von 2800 Kilometern, die Luftlinie der Küste gemessen. Sie entspricht der Entfernung von dem norwegischen Eismeerhafen Kirkenaes an der finnischen Grenze bis Kristiansand am Skagerrak etwa der Strecke Riga — Paris. Es ist klar, daß die Küste dieses langgestreckten Landes nicht von Norwegen gegen den englischen Zugriff hätte geschützt werden können, verfügt doch das Königreich nur über eine Kriegsmarine, deren Personalstärke nicht wesentlich höher war als 2000 Mann und deren Kriegsflotte sich aus vier veralteten Küstenpanzerschiffen, aus neun U-Booten, etwa elf Minenlegern und 28 Zerstörern und Torpedebooten zusammensetzt. Hinzu kommen etwa 200 Flugzeuge der Heeres- und Marineflieggergruppe, die sich in acht Aufklärungs-, acht Jagd- und drei Bombenstaffeln gliedern. Die Armee, ein sogenanntes Rahmenrad mit Stammpersonal, stellt im Frieden etwa 20 000, im Kriege etwa 100 000 Mann und beruht auf dem Grundsatz allgemeiner Wehrpflicht. Die wichtigsten Plätze an der Küste sind Oslo, die Hauptstadt mit 253 000 Einwohnern am Fuße des langgestreckten Oslofjord gelegen; Bergen mit 98 000 Einwohnern, Trondheim und Stavanger zusammen — es sind zugleich die größten Städte des gebirgigen Landes — zählen 2,9 Millionen Einwohner, die sich auf etwa 323 Quadratkilometer Fläche weitläufig verteilen. Norwegen rangiert auf Grund dieses Flächeninhalts an achter Stelle in der Größenanordnung der europäischen Länder. Es gilt mit neun Einwohnern auf den Quadratkilometer als das am dünnsten besiedelte Staatsgebiet. Die Hafenstädte tragen das Gesicht des Landes. Hier fließt durch Schiffahrt und Seehandel der Reichtum des Landes zusammen, denn die 1965 Schiffe mit 4 614 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum, die unter der norwegischen Flagge fahren, stellen die viertgrößte Handelsflotte der Welt dar, ein Moment, das angesichts des wachsenden Tonnagemangels in den englischen Plänen eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat.

Freundliche Einstellung des dänischen Königs

Die Gesandten der Westmächte in Kopenhagen verbrannten die Akten / Kopenhagen verdunkelt

hw. **Kopenhagen**, 9. April. (Eig. Ber.)

Am Dienstag, 14 Uhr, empfing König Christian von Dänemark in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Stauning den deutschen Gesandten von Renthe-Fink in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter des Reiches, der ihm den militärischen Bevollmächtigten, Generalmajor Hiener, vorstellte. Der König gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine gute Verständigung zwischen der dänischen Bevölkerung und den deutschen Soldaten zustande kommen wird. Der König sprach ferner seine Bewunderung über die ungeheure Schnelligkeit und Präzision der deutschen Operationen aus. Nach der Audienz wurden der deutsche Gesandte und der deutsche Militärbevollmächtigte von der Königin empfangen, die ebenfalls ihrer Hoffnung auf ein gutes Verhältnis zwischen der dänischen Bevölkerung und den deutschen Soldaten Ausdruck gab.

Diese Hoffnungen haben sich, wie man bisher beobachten kann, in vollem Maße erfüllt. Es hat sich bestätigt, daß den deutschen Truppen kein Widerstand entgegengesetzt wurde, im Gegenteil, nach dem ersten Erstaunen bahnten sich bald korrekte, ja stellenweise recht freundschaftliche Beziehungen an. Das Zentrum des allgemeinen Interesses in Kopenhagen war die Lange Linie, wo die ersten deutschen Truppen 4.20 Uhr morgens gelandet waren.

Die von dem deutschen Gesandten und dem Vertreter der deutschen Wehrmacht geführten Verhandlungen wickelten sich ganz reibungslos ab und konnten bereits in den frühen Morgenstunden abgeschlossen werden. Diese Tatsache, die rasch in der Bevölkerung bekannt wurde, trug wesentlich dazu bei, die ruhige Aufnahme der Ereignisse zu fördern.

Die Haltung der Kopenhagener ist vollkommen ruhig und alles geht seinem Erwerb nach. Im Stadtbild ist kaum eine Aenderung feststellbar, außer dem Interesse, das allgemein den deutschen Feldgrauen entgegengebracht wird. Das höfliche und zurückhaltende Auftreten der deutschen Soldaten hat einen sehr guten Eindruck auf die Dänen gemacht. Der Aufruf des deutschen Oberbefehlshabers, der durch Rundfunk und Flugblätter bekanntgegeben wurde, wurde später auch in verschiedenen Stadtteilen angeschlagen, er wurde auch durch Lautsprecherwagen wiederholt. In den Mittagsstunden erschienen Extraausgaben mit den Aufrufen des Königs. Die Presse erscheint wie üblich. Ebenso stützt sich der Rundfunk auf Blättermeldungen und den bisher verbreiteten Fremdsprachenunterricht in dem festgesetzten Tagesprogramm. Die Vertreter der Presse wurden ins Innenministerium berufen, wo ihnen im Auftrag des dänischen Pressechefs strenge Weisung gegeben wurde, sich jeder deutschfeindlichen Propaganda zu enthalten.

Einen — wie man sich denken kann — niederschmetternden Eindruck hat das Erscheinen der deutschen Truppen bei den feindlichen Missionen hervorgerufen. Sie hatten anscheinend bereits Wind von den kommenden Ereignissen gehabt oder das böse Gewissen hat sie dazu gezwungen — bestimmte Vorkehrungen zu treffen. Die französische und englische Gesandtschaft verbrannten in der Nacht zum Dienstag ihre Akten. Die Diplomaten der Westmächte sind in ihren Wohnungen. Man rechnet mit ihrer Abreise in einem Sonderzug.

In den Nachmittagsstunden zeigte Kopenhagen, während die allgemeine Ruhe anhielt, das starke Bestreben, sich auf die für den Abend angesagte Verdunkelung vorzubereiten. In der Stadt strömten Scharen zu den Papiergeschäften und man sah die Einwohner mit Rollen von Verdunkelungspapier nach Hause gehen. Da auf den 18. April eine zweitägige Verdunkelungsübung angesetzt war, bedeutet die jetzige Verdunkelung lediglich eine Vorverlegung um einige Tage.

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

MARCHIVUM

Freudig erregt

Was war denn nur gestern morgen in die braven Volksgenossen unserer Quadratstadt gefahren? Ueberall, auf den Straßen und Plätzen, standen sie in Gruppen oder zu zweit und hatten sich anscheinend etwas Wichtiges zu erzählen. In der Straßenbahn saßen die Hausfrauen und hatten auch eine Neuigkeit, die sie irgendwoher aus einem Geschäft oder vom Markt hatten, zuzuflüstern und wenn sie dann fertig waren, blickten sie stolz vor sich hin. Zu Haus am Lautsprecher saß die Familie und hörte ununterbrochen Nachrichten und Sondermeldungen. Ganz große Organisationstalente hatten einen Abhördienst eingerichtet.

Waren Marsmenschen auf die friedliche Stadt im Anmarsch? Nein, etwas ganz anderes war der Grund. Ein großes politisches Ereignis bewegte sie alle: Deutsche Streitkräfte sind auf dem Marsch nach Dänemark und Norwegen. Diese Nachricht war schon etwas ganz Besonderes und nichts Alltägliches, und sie war Grund genug zu der Erregung. „Hast du schon gehört", flüsterte ein Nachbar seinem lieben Nächsten zu, wenn dieser dann verständnisvoll nickte, dann begann eine lebhafte Unterhaltung über dieses Ereignis.

Als dann in den Nachmittagsstunden die ganze Stadt Bescheid wußte, sei es durch die Extrablätter, sei es durch den Rundfunk oder durch die Aufklärung seines Mitmenschen, da blickten die Mannheimer noch einmal so stolz, noch einmal so freudig und noch einmal so zuversichtlich in den Tag hinein. Denn sie wissen, daß dieser Schritt und diese Ereignisse im Morgengrauen ein Schritt weiter im Kampf gegen England sein wird!

Zum 51. Geburtstag des Führers

erscheint eine Sondermarke der Deutschen Reichspost zu 12 Rpf. mit einem Zuschlag von 38 Rpf. für den Kulturfonds des Führers. (Presse-Hoffmann)

Zu Herms Niels Besuch in Mannheim:

Nur keinen Aktenstaub schlucken...

Vom Militärmusiker und Finanzbeamten zum erfolgreichen Liederkomponisten

Am kommenden Samstag spielt Herms Niel mit dem Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes in Mannheim. Wir bringen deshalb die folgenden Zeilen aus dem Leben des erfolgreichen Liederkomponisten, dessen Weisen heute das ganze Volk singt.

Herms Niel bei der Arbeit (Aufn.: Schmidt)

In ganz Deutschland singt man heute mit Begeisterung das in neuen Rhythmus gesetzte Lönslied „Denn wir fahren gegen Engelland". Dieses Lied war auf einmal da und ist mit einer solchen Schnelligkeit volkstümlich geworden, daß man sich unwillkürlich fragte, wer denn eine solche zugkräftige Melodie zu diesem bereits früher schon mehrmals vertonten Text gefunden hat. — Es ist nun auch kein Zufall, daß man auf der Suche nach dem Komponisten auf einen Musiker stößt, dessen Name in kurzer Zeit allein durch zwei Marschlieder bei allen Soldaten bekanntgeworden ist.

Wir nennen nur eines seiner Lieder: „... und das heißt Erika". Welcher Pimpf der Hitlerjugend hat das nicht schon aus voller Kehle geschrien, wenn in flotter Marschmusik diese frohen Weisen ertönten und der Paukenschläger mit kräftigen „Donnerschlägen" den zackigen Schwung betonte. Nicht minder bekannt ist aber auch das liebliche Lied vom Abschied, der einer „Annemarie" galt. Diese Melodie hat zudem einen Text, der nicht nur Soldaten Freude macht, sondern noch mehr die Herzen der jungen Mädchen rührt.

Der Komponist Niel hat zu seinen meisten Liedern auch die Texte selbst verfaßt. So unterstützte er den Erfolg seiner Schöpfungen sehr wirksam, und verhalf seinen Liedern auch zu einer Volkstümlichkeit, wie man sie selten feststellen kann. Natürlich ist er als Schöpfer dieser zündenden Melodien nicht als Musiker vom Himmel gefallen. Er ist schon mehr als dreißig Jahre Musiker und hat einmal bei der Stadtkapelle Gentheim als Anfänger die ersten Proben seines Könnens abgelegt. Später kam er dann als Musiker zum Ersten Garderegiment zu Fuß. Aus dieser Zeit erzählt Niel, der seit 1933 den Musikzug der Reichsschule des Arbeitsdienstes leitet, sehr gern. Damals hat er sich schon stark mit Liedertexten beschäftigt und den Soldaten der Potsdamer Garnison manch schöne Dinge von Jägern, Husaren usw. angedichtet.

Einmal jedoch war es auch mit dem schönen Beruf als Musiker aus. Das war nach dem Weltkrieg. Da mußte Niel mit vielen anderen Kameraden der Militärmusik Lebewohl sagen. Er landete irgendwo in einem Finanzamt als kleiner Beamter, denn schließlich bestand in dieser Zeit zunächst keine Aussicht, als Musiker sein Brot zu verdienen. Lange aber wollte er den Aktenstaub nicht schlucken. Er verzichtete auf eine feste Anstellung im Staatsdienst und zog es vor, das Musikerleben wieder als Posaunist und Kontrabassist zu beginnen. Bald darauf konnte er seine ersten Erfolge als Komponist buchen. Nach dem Walzerlied: „O, sei mir gut" kam die Melodie, die uns heute nach vielen Jahren noch oft in den Ohren klingt: „Im Rosengarten von Sanssouci". Einige Jahre später kamen dann die weiteren volkstümlichen Marschlieder: „Annemarie", „Veronika", die „Hannelore" und viele andere, die jetzt durch die „Erika" und das „Engelland"-Lied abgelöst wurden.

Weil wir übrigens von Namen sprechen, soll nun von den vielen kleinen und großen Verehrerinnen die Rede sein, die ihre Anerkennung und Begeisterung für den Komponisten in unzähligen Briefen zum Ausdruck bringen. Die „Annemarien" und die „Hanneloren" sind natürlich ebenso wie die „Erikas" darüber begeistert, daß ihre Namen durch die Volkslieder des Komponisten so populär wurden, obwohl die letzteren an dem „Erika"-Lied vollständig unschuldig sind. — Bei der Erika handelt es sich um ein blaues Blümelein, das in Wirklichkeit nicht einmal Erika, sondern Thymian hieß. Niel ging damals mit seinem treuen Begleiter, dem Jagdhund „Dina", spazieren. Da Dina stets wie toll hinter Bienen her war, stieß sie plötzlich auf unzählige Blümelein, die der durch das Bellen herbeigelockte Hundebesitzer für eine Art Erika hielt. Daß es sich nun, wie sich später herausstellte, um Thymian handelte, war ein glücklicher Irrtum. Niel dachte nämlich, durch diese Blümlein angeregt, immer an „Erika" und summte auf dem Heimweg solange eine Melodie vor sich hin, bis sich im Marschieren die Worte und Weisen formten, die heute Millionen im Gedächtnis haben.

Das ist die Geschichte von der Entstehung der „Erika". Trotzdem glauben viele Mädel beharrlich, daß man bei Schlager- und Marschliedern doch immer zu Mädchennamen greifen wird, wie die Köchin zu Salz und Pfeffer. So schreiben einige Lieselotten einmal an Niel:

„Wir finden Ihre Märsche prächtig,
Aber trotzdem kränkt es uns mächtig,
Daß Sie wirklich keinen Marsch, — keinen flotten
Für uns haben, — für uns Lieselotten."

Wir können den vielen Verehrern und Verehrerinnen auch verraten, daß sie mit solchen Wünschen und Bitten nicht zuviel verlangen. Herms Niel freut sich über alle diese Beweise der Anhänglichkeit und hat schon wiederholt versprochen, daß noch viele Namen, wie Gerda, Ursula usw. an die Reihe kommen werden. Für das nächste Lied jedoch ist ein anderer Text gedacht: „Michel horch, der Seewind pfeift". Ein Wortlaut, der für Herbststürme und Winterstürme wunderbar paßt, und auch für den Engländer, der den neuen, frischen Wind über dem Atlantik zu spüren anfängt, nicht unvergessen bleiben wird. Die Dichtung stammt von Gorch Fock, der in der Seeschlacht von Skagerrak 1916 fiel und einer unserer größten deutschen Seefahrtdichter war.

Der neue Lehrling ist da!

Klärung der Fragen zwischen Lehrherrn und Lehrling

Die Lehrlingseinstellungen, die am 1. April durchgeführt wurden, geben Veranlassung, zu den Hauptfragen aus dem Recht des Lehrverhältnisses Stellung zu nehmen.

Zum Abschluß eines Lehrvertrages bedarf der minderjährige Lehrling der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters. Eine bestimmte Form über den Lehrvertrag ist in vielen Berufen gesetzlich noch nicht vorgeschrieben, daher sind auch mündlich abgeschlossene Lehrverträge wirksam. Die Nichtbeachtung der Schriftform nimmt aber den gewerblichen Lehrherrn das Recht, den die Lehre unbefugt verlassenden Lehrling zwangsweise zurückzuführen. Außerdem nimmt sie beiden Vertragsteilen die Möglichkeit, aus einer vertragswidrigen vorzeitigen Lösung des Lehrverhältnisses Entschädigungsansprüche herzuleiten. Schon aus diesen Gründen ist es dringend zu empfehlen, Lehrverträge schriftlich abzuschließen.

Der Lehrvertrag ist ein Erziehungs- und Ausbildungsvertrag. Daher ist die Vereinbarung eines Lehrgeldes sittenwidrig und nichtig, und zwar auch dann, wenn der Lehrvertrag mit der Lehrgeldvereinbarung ordnungsgemäß bestätigt sein sollte. Das dem Lehrling gewährte Entgelt ist eine Erziehungsbeihilfe, die auch bei Arbeitsminderung nicht gekürzt werden darf. Umgekehrt hat der Lehrling bei Ueberstunden, soweit sie im Rahmen der zulässigen Arbeitszeit liegen, keinen Anspruch auf Ueberstundenentgelt.

Gesetzliche Kündigungsfristen für Lehrverträge bestehen nicht. Auch für die vertragliche Vereinbarung einer Kündigungsfrist ist kein Raum. Kraft des Gesetzes besteht aber sowohl bei kaufmännischen als auch bei gewerblichen Lehrlingen eine Probezeit. Während dieser Probezeit kann das Lehrverhältnis beiderseits jederzeit gelöst werden. Nach dem Ablauf der Probezeit kommt nur noch eine außerordentliche, also fristlose Lösung des Lehrverhältnisses in Betracht.

Nach der neuen Verordnung vom 15. März 1940 kann — wie bisher schon beim kaufmännischen Lehrvertrag — das gewerbliche Lehrverhältnis fristlos gekündigt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Da es in der Natur des Lehrverhältnisses liegt, daß dem Lehrling, noch dazu im jugendlichen Alter, Fehler unterlaufen, ist die fristlose Lösung des Lehrverhältnisses nur in besonders schwerwiegenden Fällen zulässig. Hierzu ist die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich.

Bei vorzeitiger Ablegung der Gesellenprüfung endet das Lehrverhältnis jetzt stets mit Ablauf des Prüfungsmonats, ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vereinbarungen. Zweck dieser Neuregelung ist, solche Lehrlinge, die nach einer angemessenen Lehrzeit einen ausreichenden Ausbildungsstand erreicht haben, von der Erfüllung des Lehrvertrages bis zu dessen zeitlichen Ablauf zu befreien und sie als vollwertige Arbeitskräfte in das Wirtschaftsleben einzugliedern.

Ausrichtung der Studenten

Im Schulungslager der Städtischen Ingenieurschule Mannheim

Zur Einführung der neueintretenden Studierenden hat die Studentenführung zu einem Schulungslager befohlen. So sammelten sich nach Ostern die Teilnehmer in Schriesheim und marschierten unter Führung des Leiters des Amtes für politische Erziehung in der Studentenführung, Kamerad Eck, zum Lagerort: dem Kohlhof bei Altenbach.

Die Studenten marschieren durch die Stadt

Das Lager wurde in zwei Perioden durchgeführt. Es machte die neueingetretenen Männer mit ihren Pflichten und Rechten als deutsche Studenten vertraut.

Die weltanschauliche Schulung behandelte aktuelle Tagesfragen und Themen. Die Vorträge berichteten über das „Judentum, eine uns artfremde Rasse", „Englische Cant einst und jetzt", „Geschichtsfälschungen als Werkzeug der Politik", „Die körperliche Ertüchtigung des deutschen Studenten", „Die Studentenschaft, Pflichten, Rechte, Aufbau und Verwaltung" und „NSD-Studentenbund, sein Wesen und sein Ziel". Gaustudentenführer Scherberger zeichnete klar die Aufgaben des NSDStB und seines Zieles. Die körperliche Ertüchtigung wurde an einem der Vormittage gepflegt.

Die Semestereröffnungsfeier

Aus Anlaß der Semestereröffnung fand eine Feier statt. Mit der Flaggenhissung auf der Städtischen Ingenieurschule wurde die Feier eröffnet, zu der alle Studierenden der Anstalt angetreten waren. Anschließend marschierten sie durch die Straßen der Stadt zum Rathaus, in dessen Saal die Feier durchgeführt wurde. Direktor Mau konnte als den Vertreter des Oberbürgermeisters Oberverwaltungsrat Reinmuth begrüßen. Die Ansprache des Direktors an die Studenten zeichnete den Ernst der heutigen Zeit und machte sie mit allem vertraut, was der Student gerade heute besonders beachten muß.

Studentenführer Eck richtete an seine Kameraden einen Appell zur Kameradschaft und zur Disziplin und ermahnte zum Pflichtbewußtsein im kommenden Semester. Kameradschaftsführer Rückert gab die Richtlinien für die Durchführung des Studiums im Kriege bekannt. Gerade heute hat der Student mehr denn je die Verpflichtung seine ganze Kraft einzusetzen, und so dienen auch die Maßnahmen des Reichserziehungsministers und des Reichsstudentenführers dazu, trotz verkürzter Studienzeit die Studenten mit dem gleichen Können wie vordem auszurüsten. Eine straffere innere Organisation wird der Garant sein für die Leistung, die man von ihnen erwartet.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Tonfilm „Unser Kamerun"

Wie Kameradschaftsführer Karl Räth beim Generalappell der Kolonialkrieger-Kameradschaft Mannheim bekannt gab, beteiligt sich der Reichskolonialbund bei der Aufführung des Tonfilms „Unser Kamerun" am Sonntag, 21. April, mit kurzen Feiern in drei Lichtspielhäusern. Eingesetzt wird dabei insbesondere auch die Kolonialkrieger-Kameradschaft Mannheim selbst in den wohlbekannten schmucken Tropenuniformen.

Während des Generalappells schilderte Kamerad Räth auch Werden und Schicksal unserer Kolonien, die gewißlich unter unserem Führer dem Mutterland wieder zugeführt werden. Der Kameradschaftsführer erinnerte mit ehrenden Worten auch an die Kameraden, die weit da draußen ihr Leben für das Vaterland einsetzten, in Kamerun und China, bei den Hereros-Aufständen und schließlich im Weltkriege. Den Kameraden und Kameradensöhnen, die jetzt im Feld stehen, sandte die Kameradschaft freudig aufgenommene Feldpostpäckchen. Bedacht wurden natürlich auch die verwundeten und kranken Soldaten in unseren Lazaretten.

Der Kameradschaftsführer forderte auf zu festem Zusammenhalt und getreulicher Pflichterfüllung jedes einzelnen, um dem Führer zur Erfüllung seiner großen Aufgaben nach Kräften zu helfen.

Als der geschäftliche Teil des Jahresappells erledigt war, wanderten die Gedanken der Kameraden bei fröhlichen Klängen einer kleinen Kapelle zurück in die Zeiten gemeinsamen Dienst- und Kampfeinsatzes, in fernen Zonen, im Busch und tropischen Urwald. „Aber schön war es doch..."

Vom National-Theater. Morgen, Donnerstag, erscheint das Schauspiel „Der kluge Mann" von Paul Sarauw zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters. Der Dichter behandelt in seinem Schauspiel die Frage der Möglichkeiten und der Grenzen eines Naturheilkundigen des sogen. „klugen Mannes" und unternimmt es, dieses Thema vom Menschlichen her zu lösen. Die Rolle des „klugen Mannes" spielt Robert Kleinert, die Rolle des ihm entgegentretenden Arztes spielt Ernst Langheinz.

Vom Nationaltheater. Wegen Erkrankung von Lo Betzou singt heute abend Kammersängerin Elsa Oehme-Foerster vom Opernhaus Köln die Titelpartie in der Oper „Mona Lisa".

Wir gratulieren!

40jähriges Geschäftsjubiläum. Friseur Jakob Fath, R 7, 27.

40jähriges Ehejubiläum feierten die Eheleute Josef Fäßler und Frau Wilhelmine geb. Rietmaier am Sonntag, 7. April.

40jähriges Dienstjubiläum. Heinrich Reil, Lagerverwalter, Pfalzplatz 6, am Donnerstag, 11. April, bei der Firma Possehl, Eisen- und Stahl-GmbH.

75. Geburtstag. Julius Kuhn, Werftstr. 41.

Garderobeinspektor Moll 60 Jahre. Seinen 60. Geburtstag feiert am Donnerstag Garderobeinspektor K. Moll. Seit 27 Jahren leitet er die Herren-Garderobeabteilung des Nationaltheaters. Unter elf Intendanten hat er sich bewährt und manche schöne Kostümausstattung, sehr oft mit wenig Mitteln, dafür mit viel Phantasie, herbeigezaubert. Wenn sein Name auch nur selten auf dem Theaterzettel stand, die Mannheimer kennen ihn trotzdem. Wir freuen uns, daß er heute noch wie vor 25 Jahren mit Geist und Humor bei der Sache ist.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Ludwig Helfenstein und Frau Franziska geb. Eggert, Mannheim-Käfertal, Wotanstraße 110

MARCHIVUM

Aus den Mannheimer Vororten

Blick auf Neureichwald

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten. Ueberall sind in den Vorgärten emsige Hände mit der Frühjahrsaussaat oder mit dem Umgraben von Ackerland beschäftigt. Jeder ist bestrebt, gerade heute seine Pflicht zu erfüllen und kein Stückchen Land unbebaut liegen zu lassen. Die neueingeführte Sommerzeit gestattet dem Siedler länger als sonst in seinem ihm liebgewordenen Garten zu verweilen und seine ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Am vergangenen Sonntag zog wieder eine große Schar von Spaziergängern und Ausflüglern zum Käfertaler Wald. Mit der ganzen Familie wanderten sie in Richtung Karlstern und Blumenau oder bestaunten die schmucken Siedlungsanlagen von Neureichwald. Das Fehlen des sonst dort herrschenden großen Kraftfahrzeugverkehrs wurde als angenehm empfunden.

Interessant war das Leben und Treiben auf der Metallspendestelle in der Herbert-Norkus-Schule zu beobachten. Voll Eifer und Hingabe brachten groß und klein ihre entbehrlichen Metallsachen als Opfergabe, so daß allmählich ganze Berge aller möglichen Dinge sich anhäuften.

Erwähnt sei auch die Verpflichtungsfeier der HJ und des BDM, die am Mittwoch im Hofe der Herbert-Norkus-Schule stattfand. Stammführer Stitzel umriß in einer Ansprache die Aufgaben und Pflichten unserer Buben und Mädel in der HJ und dem Jungvolk und im BDM.

Es wird noch auf eine Filmveranstaltung hingewiesen, die am Sonntag, 28. April, vom „Deutschen Kolonialbund" zusammen mit der Partei veranstaltet wird. Der Hauptfilm „Unser Kamerun" vermittelt den Besuchern einen belehrungsreichen Einblick in die fruchtbare Pionier- und Kulturarbeit unserer deutschen Ansiedler in Kamerun. Der Reinerlös wird zugunsten der Ostafrika-Deutschen verwendet.

Neues aus Seckenheim

Der Kleintierzuchtverein Seckenheim-Station hielt seine Jahresversammlung im Vereinslokal „Zum Bahnhof" ab. Nach Bekanntgabe des Geschäfts- und Kassenberichts durch Zuchtkamerad Scheuermann ging man zur Neuwahl. Erfreulicherweise konnte hier festgestellt werden, daß die Mitglieder die Verdienste der Führung würdigten, indem dieselbe wiederum mit der Führung der Vereinsgeschäfte auf ein weiteres Jahr beauftragt wurde. Im Anschluß daran wurde durch den Vereinsführer Karl Benz, nach kurzem Gedenken für den verstorbenen Zuchtkameraden Willi Unglenk, der Rechenschaftsbericht gegeben.

Der Verein konnte, trotz des Krieges und den dadurch bedingten großen Anforderungen, den Maßnahmen zur Durchführung des 2. Vierjahresplanes, im Hinblick auf die Kleintierzucht, voll gerecht werden. Er appellierte an die Mitglieder, sich mehr der Rassenzucht anzunehmen, um dadurch eine Leistungssteigerung zu erreichen, die sich für jeden Züchter nur zum Vorteil auswirken kann. In diesem Zusammenhange wurde auch bezüglich der Sicherung des Futterbestandes auf den Anbau von Mais und Sonnenblumen hingewiesen.

Zum Schluß konnte noch die Mitteilung bekanntgegeben werden, daß der Verein bei der letzten Eiersammlung unter 29 Mannheimer Vereinen, prozentual gesehen, den zweiten Platz einnimmt. Die Mitgliedschaft des Vereins zählt heute 93.

Neues aus Friedrichsfeld

Die Metallspende hat bereits einen guten Erfolg zu verzeichnen. Was bis heute aus allen Bevölkerungskreisen zusammengetragen wurde, kann sich schon sehen lassen. Es ist heute schon mit Bestimmtheit zu sagen, daß der Erfolg der Metallspende durchschlagend sein wird. Volksgenossen, wartet nicht bis zum letzten Tag, sondern bringt rechtzeitig eure Opfergabe in die Sammelstelle, die sich im vorderen Schulhaus der Friedrichsfeldschule befindet.

In feierlicher Weise fand im schöngeschmückten Adlersaale die Verpflichtung und Uebernahme des Jungvolks in die HJ statt. Die Vertreter der Partei und SA waren anwesend.

Von den Reichsbankschützen

Jahresendschießen 1939

Die Schützen der Wettkampfgemeinschaft, Abteilung Schießen, der Reichsbankhauptstelle Mannheim, trafen sich auf dem Schießstand der „Schützengesellschaft 09 Mannh.-Neuostheim". Die Ausbildung sollte zeigen, was die Schützen zu leisten vermögen.

Die Schützen und Gäste wurden vom Oberschießwart Emig begrüßt. Er dankte allen Schützen für das Interesse, ganz besonderen Dank konnte Direktor Bradtke entgegennehmen. Daß die Ausbildung während des Jahres erfolgreich war, zeigten die Resultate.

Für fleißigen Schießstundenbesuch und bestes Tabellenergebnis erhielten die Ehrennadeln in Gold Kam. Fuchs, in Silber Kam. Keller, in Bronze Kam. Paul Müller.

Reichsbankdirektor Pg. Bradtke dankte für die Begrüßungsworte und hob hervor, daß den Kameraden Emig und Kant zu danken sei für deren Mühe und erfolgreiche Förderungsarbeit, denn sie haben gezeigt, daß sie es an Ausdauer und starkem Willen nicht fehlen ließen, den Wehrgeist innerhalb der Wettkampfgemeinschaft zu stärken. Er erklärte, daß der Betrieb dem Deutschen Schützenverband beitreten wolle.

Den Abschluß des Schützentreffens bildete ein Kameradschaftsabend.

Besser sehen - gut aussehen
Platz PRÄCISA Brillen
Optiker Platz im Kaufhaus

Kamerad, weißt du noch?

Gedanken zur ersten Liebesgabensammlung

Wie froh waren wir als Soldaten des Weltkrieges, wenn die Feldpost kam und wenn sie immer Grüße und Päckchen aus der Heimat brachte. Irgendwo in einer Stellung hatten wir uns in einem Unterstand eine gemütliche Bleibe eingerichtet. Mit Postenstehen, Schanzen, Patrouillengängen, mit Spielen, Rauchen und Briefeschreiben vertrieben wir unsere Zeit.

Die Sehnsucht des Tages galt den Essenholern, die einen weiten Weg, oft unter Beschuß, oft in Wind und Regen zu machen hatten. Was würde heute wohl in den Kochgeschirren zu finden sein, was für Portionen würde es geben? Viele Freude hatten wir an der täglichen Rauchportion. Wie froh waren wir doch darum. Aber nicht nur deshalb allein wurde der Essenholer mit Sehnsucht erwartet. Er brachte ja auch die Post, dem einen einen Brief, dem andern eine Karte und manchem sogar ein Päckchen. Wir freuten uns wie kleine Kinder darüber. Wie schmeckte doch Mutters Kuchen, der Schwester Schokolade und des Bruders Zigaretten, wie gerne lasen wir in den Büchlein, die gute Freunde uns zukommen ließen. Mit welch großem Interesse lasen wir täglich die Heimatzeitung.

Kameraden des Weltkrieges, wir wissen, was heute wieder dem Soldaten ein Feldpostpäckchen bedeuten kann. Da machen wir alle gerne mit, für die erfolgreiche Sammlung von Liebesgaben werden wir uns alle einsetzen, in dieser Sammlung wird uns der NSV-Walter besonders willkommen sein, denn die Soldaten unserer Wehrmacht sollen wissen, daß wir mit ganzem Herzen bei ihnen sind.

Jeder alte Soldat, ja — jeder Volksgenosse hilft mit, daß die erste Liebesgabensammlung der Partei vom 10. bis 14. April im Gau Baden zu einem vollen Erfolg wird. A. W.

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI

LIEBESGABEN für die Front!

DIE NSV SAMMELT 10.-14. APRIL

Neuer Abrechnungsblock für Kellner

Die Fachgruppe Schankgewerbe hat zum wiederholten Male darauf hingewiesen, daß beim Abrechnen der Speisen und Getränke der Kellner die größte Sorgfalt walten lassen muß. Kriegszuschläge, Getränkesteuer dürfen auch auf keinen Fall mit dem Bedienungsgeldzuschlag gemeinsam verrechnet werden. Damit der Gast eine klare, übersichtliche Quittung erhält, hat jetzt auf Veranlassung der Fachgruppe Schankgewerbe die Gesellschaft für Gewerbeförderung des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes einen neuen Abrechnungsblock für Kellner herausgebracht. Er entspricht allen Anforderungen, die ein Gast billigerweise stellen kann und beseitigt jeden Zweifel, so daß er sehr dazu beitragen wird, die Klagen über eine unübersichtliche Abrechnung zum Verstummen zu bringen.

Alles für die Metallspende!

In den Sammelstellen türmen sich die Gegenstände zu Bergen. Alle haben schon geopfert. Wenn Du noch nicht Deine Pflicht dem Volk gegenüber getan hast, dann beeile Dich, denn am 20. April ist die Frist abgelaufen. Also auf zur nächsten Sammelstelle!

Die Bezirksklasse wird am 21. April eingreifen

Die erste Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal

P. Mannheim, 9. April. Nach den ersten beiden Vorrunden der Kreisklasse schaltet sich nun automatisch zunächst die Bezirksklasse Unterbaden zur 1. Zwischenrunde ein. Als Termin ist der 21. April vorgesehen. Man darf mit vollem Recht sagen, daß die getroffenen Paarungen äußerst günstig gewählt wurden. Dabei waren zwei Hauptmomente zu beachten. Erstens, daß die Paarungen möglichst zugkräftig sind und zweitens, daß die Spiele so angeordnet werden, daß finanzielle Risiken nicht auftreten können. Schließlich war noch zu beachten, daß die schwächer klassifizierten Pokalbewerber tunlichst mit Heimspielen belegt wurden. Daneben fehlt es natürlich auch nicht an bestimmten „Schlagern". Schwetzingen — Phönix Mannheim, Heidelberg — Friedrichsfeld und Hemsbach — Weinheim dürften ihre alte Zugkraft haben.

Der genaue Spielplan lautet: VfB Lanz — 08 Mannheim, Bopp u. Reuther — SpV 07 Mannheim, Feudenheim — Motorenwerke Mannheim, Daimler-Benz — SpC. Käfertal, Neckarhausen — Hildebrand-Mühle, Ilvesheim — Rheinau, Hemsbach — FV Weinheim, Wallstadt — Seckenheim, Schwetzingen gegen Phönix Mannheim, Ostersheim — Neulußheim, Hockenheim — Altlußheim, Ketsch — Brühl, Reichsbahn Heidelberg — Rohrbach, Sandhausen — Walldorf, Edingen — St. Ilgen, 05/Union Heidelberg — Friedrichsfeld, Meckesheim — Ebersbach, Eppelheim — Plankstadt.

Die neuesten Sportmeldungen

Die Endrundenspiele um die Deutsche Fußball-Kriegsmeisterschaft nehmen bereits am 21. April ihren Anfang, doch wird an diesem Tag nur in der Gruppe 3 gespielt, da hier bereits alle Bereichsmeister feststehen. Die übrigen Gruppen beginnen erst im Mai. Die Meisterschafts-Vorschlußrunde unter Beteiligung der vier Gruppensieger steigt am 7. Juli und das Endspiel um die Kriegsmeisterschaft steigt am 14. oder 21. Juli im Berliner Olympiastadion.

*

Südwest und Niederrhein tragen den vor einigen Wochen vereinbarten Fußballkampf am 19. Mai in Frankfurt am Main aus.

*

Die Vorschlußrunde im Reichsbund-Pokalwettbewerb (Fußball) ist jetzt zum 19. Mai angesetzt. In einer bayerischen Stadt treffen sich die Bereichsmeister von Bayern und Ostmark, während sich in Duisburg Niederrhein und Sachsen gegenüberstehen werden.

*

Die Niederrhein-Fußballelf zum Gaukampf gegen Mittelrhein am 14. April in Duisburg steht wie folgt: Jürissen, Janes — Duch, Zwolanowski — Rodzinski — Overkamp, Berg — Liesen — Gottschalk — Stermsek — Pickarz.

*

Der 1. FC Nürnberg, seines Zeichens sechsfacher Deutscher Meister, hat 140 Siegespreise, die er im Laufe der letzten 40 Jahre erwarb, für die Metallspende gegeben.

*

Zwei Endrundenspiele sind zum kommenden Sonntag im Bereich Württemberg vorgesehen, und zwar Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart und VfB Stuttgart — Stuttgarter SC.

*

Der KFB ist im Tschammer-Pokal nicht über die dritte Runde hinausgekommen. Vergangenen Sonntag scheiterte er in Eßlingen am TV und zwar verdient mit 3:1, während Phönix gegen Germania Durlach knapp 3:2 siegte.

*

Aus dem NSKK ausgeschlossen wurde der bekannte Fußballspieler Rudi Noack (Hamburger SV).

*

Die vier Turnmannschaften zum Frankfurter Zwischenrundenkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft am kommenden Samstag und Sonntag stehen bereits fest. Unter den von den Bereichen Südwest, Württemberg, Mitte und Sachsen namhaft gemachten Turnern waren allein zehn unter den ersten 15 der Deutschen Gerätmeisterschaften in Berlin.

*

Beim Tennisturnier in Palermo wurde die Deutsche Meisterin Anneliese Ullstein (Leipzig) Turniersiegerin im Fraueneinzel. Sie schlug die Italienerin in der Schlußrunde mit 6:2, 6:2. Im Frauendoppel unterlagen dagegen Frl. Schumann/Frl. Ullstein.

*

Bei der Schwimmertagung in Berlin gab Reichsfachamtsleiter Harr einen Bericht über die in den letzten Monaten geleistete Arbeit und Richtlinien für die Zukunft. Im Verlauf der Arbeitstagung sprachen weiter Sportwart Brewitz, der Stabsleiter des NSRL, v. Mengden, und zum Schluß Reichssportführer v. Tschammer und Osten.

*

Beim Tennisturnier in Palermo wurde das deutsch-jugoslawische Paar Frl. Schumann/Puncec Endsieger im gemischten Doppel. Im Fraueneinzel hat die deutsche Meisterin Frl. Ullstein die Schlußrunde erreicht, in der die Italienerin San Donnino die Gegnerin sein wird. Das Männereinzel wurde von dem Ungar Asboth gewonnen.

*

Die deutsche Vorstaffel zum Kampf gegen Dänemark am 12. April in Kopenhagen besteht aus Obermauer (Köln), Wilke (Hannover), Graaf (Berlin), Nürnberg (Berlin), Räschke (Hamburg), Pepper (Dortmund), Schmidt (Hamburg) und ten Hoff (Oldenburg).

*

Der Vorkampf Neusel — Kölblin um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft wurde vom 21. auf den 27. April verschoben. Gekämpft wird voraussichtlich in der Berliner Deutschlandhalle.

*

Deutschlands Fechter wurden in Budapest von den Ungarn sowohl im Florett- als auch im Säbelkampf geschlagen. Die Gastgeber siegten im Florett mit 9:7 und auf Säbel mit 11:5 Punkten.

Handball-Verbandsspiele

Reichsbahn SG — TG Ketsch 8:9 (6:4)
TV Friedrichsfeld — TV 62 Weinheim 7:10 (4:3)

Der Badische Meister steht schon fest, aber die Pflichtrunde ist noch nicht beendet. Zwei Sonntage werden für die restlichen Spiele noch benötigt, die nun zwar stark an Interesse verlieren, aber doch noch verdienen erwähnt zu werden.

Die Ketscher Turngemeinde gastierte mit ersatzgeschwächter Mannschaft bei der Mannheimer Reichsbahn. Lange sah es nicht so aus, als ob die Revanche für die Vorspielniederlage gelingen sollte. Beim Wechsel lag Reichsbahn noch mit 6:4 in Front, aber im Endspurt waren die Reichsbahner, die gleichfalls mit Ersatz zur Stelle waren, dem Gegner nicht mehr gewachsen und unterlagen mit 9:8.

Auch in Friedrichsfeld lagen die Platzherren bei der Pause noch in Führung, 4:3 führte der TV Friedrichsfeld, um dann doch noch mit 7:10 die Punkte an die Bergsträßler abtreten zu müssen.

Gau Baden

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
SV Waldhof	14	10	3	1	109:58	23
Post SV	14	10	0	4	152:90	20
TG Ketsch	14	9	1	4	99:81	19
VfR Mannheim	14	8	0	6	100:100	16
TV 62 Weinheim	14	7	1	6	82:85	15
Reichsbahn SG	12	4	0	8	67:99	8
TV 98 Seckenheim	14	2	1	10	60:121	5
TV Friedrichsfeld	13	0	2	11	52:87	2

Die Spiele der Kreisklasse

Jahn Seckenheim — TV 46 Mhm. 7:5 (2:4)
TV Viernheim — MTG 18:4 (6:2)

In der Kreisklasse wahrten die Viernheimer ihre Chancen gegen die MTG. Die 46er konnten in Seckenheim die Partie gegen den TV Jahn nicht zu ihren Gunsten entscheiden. Nach durchaus verteiltem Spiel blieben die Platzherren mit zwei Toren in Front. Nach dem Verlauf dieses Sonntags hat es ganz den Anschein, als sei dem TV Viernheim der Staffelsieg nicht mehr zu nehmen.

Frauen-Handball

VfL Neckarau — VfR Mannheim 1:12 (1:4)

Nun haben die Rasenspielerinnen ihr drittes Spiel hintereinander zweistellig gewinnen können. Diesmal mußte der VfL, der nur mit zehn Mädel zur Stelle war, die Ueberlegenheit des Deutschen Meisters anerkennen, der noch nichts von seiner alten Schlagkraft verloren hat.

Abwechslungsreiche Kämpfe in der Mannheimer Kreisklasse

P. Mannheim, 9. April. Interessanter ließe sich eigentlich das Spielprogramm der Mannheimer Kreisklasse im Moment nicht gestalten, als durch die Einschaltung der Tschammer-Pokalrunden, deren Beschränkung auf die Kreisklasse allerdings mit diesem Sonntag aufgehört hat. Um es vorweg zu nehmen, sei gesagt, daß diese Kreisklassen-Schlußrunde im Zeichen sieben abwechslungsreicher Treffen stand, die folgende Resultate ergaben:

Bopp & Reuther — SpV Stadt Mannheim (nach Verlängerung)	2:1
Daimler-Benz — Kurpfalz	2:0
Hemsbach — TV 1846 (nach Verlängerung)	4:3
Post Mannheim — Rheinau	1:3
Hildebrand-Mühle — Huth & Co.	3:0
Motorenwerke — Rohrhof	4:0
Boehringer Soehne — Wallstadt	2:5

Wie zu erwarten, hielten sich die Vertreter der Kreisklasse 2 auch diesmal recht gut und behielten einige Eisen im Feuer. So sicherten sich Bopp & Reuther, Daimler-Benz, Hildebrand-Mühle und Motorenwerke die weitere Teilnahmeberechtigung. Die Kreisklasse 1 (Staffel 1) bleibt noch weiter vertreten durch Rheinau, Wallstadt und Lanz, während aus der Staffel 2 nur noch Hemsbach steht, das mit dem TV 1846 erst nach hartem Kampfe fertig wurde.

Neben den Pokalkämpfen gab es in der Kreisklasse 1 nur in der Staffel 2 (Meerfeldstraße) Pflichtspiele und lauten die Ergebnisse:

Ladenburg — Heddesheim	4:3
Leutershausen — Viernheim	4:1

Die Viernheimer konnten sich in Leutershausen nicht durchsetzen und auch die Ladenburger waren in ihrem Spiel diesmal buchstäblich die „Herren im Haus". Den besten Profit aus den beiden Spielen zog der FV Hemsbach, der nun klar in Front liegt.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
Hemsbach	9	9	0	0	18:5	18
TV Viernheim	10	8	1	1	27:12	17
Leutershausen	10	7	1	2	39:21	15
Heddesheim	10	5	1	4	37:22	11
Lützelsachsen	9	4	0	5	19:22	8
Ladenburg	8	4	0	4	18:23	8
Schriesheim	10	2	1	7	37:24	5
Jahn Weinheim	10	1	0	9	14:37	2
Laudenbach	10	1	0	9	13:56	2

MARCHIVUM

Das Echo des 9. April in Europa

Anerkennung, Bewunderung und Verständnis für den deutschen Schritt

Rumänien

Bukarest, 9. April (HB-Funk)

Die rumänische Oeffentlichkeit verfolgt mit atemloser Spannung die schnelle Entwicklung der Ereignisse in Nordeuropa. Die blitzartige Antwort der deutschen Wehrmacht auf die englische Provokation kam insofern nicht unerwartet, als die hier vorliegenden Meldungen aus Berlin keinen Zweifel über die deutsche Entschlossenheit ließen, England die gebührende Lektion zu erteilen.

Bulgarien

Sofia, 9. April. (HB-Funk.)

Die Initiative deutscher Waffen in Skandinavien hat auf die bulgarische Oeffentlichkeit schlechthin sensationell gewirkt. Die Blätter überstürzen sich in Einzelmeldungen, die sie durchweg in großer Aufmachung und auf mehreren Seiten bringen. Soweit eigene Kommentare vorliegen, unterstreichen die Blätter, daß es sich hier um eine verständliche deutsche Reaktion handele, die seit langem erwartet werden mußte.

In den breiten Massen des Volkes herrscht hier echte Bewunderung für die hervorragende technische und militärische Durchführung des deutschen Einsatzes.

Ungarn

Budapest, 9. April. (HB-Funk.

Der Einmarsch deutscher Truppen in Dänemark und Norwegen hat die ungarische Oeffentlichkeit in fieberhafte Spannung versetzt. Die Zeitungen bringen die Meldungen in größter Aufmachung.

In amtlichen ungarischen Kreisen wird mitgeteilt, daß man dem deutschen militärischen Vorgehen zur Sicherung des deutschen Lebensraumes und zum Zwecke der Durchkreuzung der englischen Kriegsausweitungspläne größtes Verständnis entgegenbringe.

Der der Regierung nahestehende „Magyarsag" spricht von dem schlagartigen Vorgehen Deutschlands in Dänemark und Norwegen als eine der größten militärischen Leistungen der Weltgeschichte.

Slowakei

r. d. Preßburg, 9. April (Eig. Ber.)

In politischen Kreisen Preßburgs wird erklärt, die Ereignisse seien ein neuer Beweis dafür, daß die Slowakei die richtige politische Linie eingeschlagen habe. Der Sieg Deutschlands sei auch der Sieg der slowakischen Sache. Darum wird die Slowakei unter allen Umständen an der Seite des Reiches ausharren. Nur so könne die Slowakei für immer ihre Freiheit sichern.

Jugoslawien

Belgrad, 9. April (HB-Funk)

Die Vorgänge im Norden werden in den führenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt ruhig und ohne Besorgnis verfolgt. Man verweist in diesen Kreisen darauf, daß diese Entwicklung zu erwarten war. Von der Schnelligkeit und Durchschlagskraft der deutschen Aktion ist man aufrichtig beeindruckt. Die Haltung der dänischen Regierung findet in politischen Kreisen Jugoslawiens vollstes Verständnis.

Sowjetrußland

Moskau, 9. April. (HB-Funk.)

Die Nachricht von der Uebernahme des bewaffneten Schutzes für Norwegen und Dänemark durch das Reich, die der Moskauer Rundfunk Dienstagmittag gab, hat in Moskau ungeheuren Eindruck hervorgerufen und verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Die sowjetrussische Oeffentlichkeit ist von der entschlossenen Maßnahme Deutschlands stärkstens beeindruckt. Eine Stellungnahme amtlicher Kreise liegt bis jetzt noch nicht vor.

Dagegen erlaubt die Stellungnahme der Moskauer Presse vom Dienstag zu der brutalen Verletzung der norwegischen Neutralität durch die Westmächte bereits Rückschlüsse auf die Haltung der hiesigen politischen Kreise. Unter der Ueberschrift „Die Verletzung der norwegischen Souveränität durch England und Frankreich" bringen sämtliche Blätter die Nachrichten zu den Vorgängen des Montag in den norwegischen Gewässern. In einem Stockholmer TASS-Bericht werden außerdem zahlreiche Pressestimmen wiedergegeben, in denen das ungeheuerliche Vorgehen der Westmächte gegen die norwegische Neutralität in das rechte Licht gesetzt wird. Darin wird die Entrüstung der schwedischen Oeffentlichkeit über die neue gegen die Rechte der Neutralen gerichtete Schandtat der Westmächte zum Ausdruck gebracht.

In politischen Kreisen Moskaus hat das empörende Vorgehen Englands und Frankreichs sofort stärkste Ablehnung hervorgerufen. Die „Prawda" erinnert in einem Artikel daran, daß sich England und Frankreich schon während des finnischen Konfliktes monatelang bemüht hätten, gerade die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen.

Schweden

Stockholm, 9. April. (HB-Funk.)

Zu dem völkerrechtswidrigen Vorgehen der Engländer in den norwegischen Hoheitsgewässern, durch das die deutsche Gegenaktion ausgelöst wurde, schreibt Stockholms „Tidningen" unter der Ueberschrift „Skandinavien in der Kriegszone" u. a., das Vorgehen der Engländer sei eine Verletzung der Neutralität und Souveränität Norwegens, der ein Gegenstück in der Geschichte fehle. Die Westmächte hätten norwegisches Fahrwasser unter Beiseitelassen der elementarsten Rücksichten auf die Rechte eines souveränen Staates in Kriegsgebiet verwandelt. Solange es nur eine Spur von Völkerrecht gegeben habe, sei ein derartiges Auftreten als flagranter Bruch dieses Völkerrechts bezeichnet worden.

Stärkste Verblüffung in Washington

Washington, 9. April. (HB-Funk.)

Die Besetzung Dänemarks und Norwegens riefen in den Nacht- und Morgenstunden stärkste Verblüffung in Washington hervor, wo man gestern noch fest geglaubt hatte, daß es zwischen Norwegen und England zu ernsten Differenzen kommen würde. Das Telegramm des amerikanischen Gesandten in Oslo traf hier nach Mitternacht ein und wurde Roosevelt und Hull, die beide ein verlängertes Wochenende, entfernt von Washington verbrachten, telefoniert. Beide kehrten nach Washington zurück. Im übrigen aber herrsche Einmütigkeit, daß Amerika auch durch diese Entwicklung nicht in den Europakrieg hineingezogen werden wird.

„Im Interesse der Neutralen"

Italien steht voll und ganz hinter der deutschen Aktion

r. d. Rom, 9. April. (Eig. Ber.)

Der außerordentliche Eindruck der blitzschnellen deutschen Reaktion gegen England wird von der vollständigen Zustimmung des ganzen italienischen Volkes begleitet. Wenn bereits am Vormittag die gesamte italienische Presse unterstrichen hatte, daß England sich geradezu einem mörderischen Selbstbetrug hingab in der Annahme, daß Deutschland nicht blitzschnell handeln werde, so ist jetzt einstimmig von Italien festgestellt, daß die deutschen Maßnahmen ebenso gerechtfertigt wie wirksam waren und das Gesetz des Handelns beim Reich liegt.

Der deutsche Botschafter von Mackensen hat Außenminister Graf Ciano und dem Duce in den frühen Morgenstunden das Memorandum der deutschen Regierung an die Regierungen in Kopenhagen und Oslo überreicht und sie über die Einzelheiten der deutschen Aktion unterrichtet. Die italienische Stellungnahme ist aus einem Leitartikel Gaydas, dem halbamtlichen „Giornale d'Italia" ersichtlich:

Das Sprachrohr der italienischen Regierung schreibt, daß die neue Kriegsphase im skandinavischen Sektor schon seit langer Zeit herangereift sei. Militärisch bedeute Deutschlands Aktion eine unmittelbare Antwort auf die offenkundigen Verletzungen der norwegischen Neutralität, der sich England im Einverständnis mit Frankreich schuldig gemacht habe. „Es ist nun bekannt", so fährt Gayda fort, „daß die britische Blockade der norwegischen Territorialgewässer, die sich auf die kleine Küstenschiffahrt hätte erstrecken sollen, nur als Vorspiel für eine französisch-britische Truppenlandung an der norwegische Küste gedacht war mit der Absicht, das Territorium Deutschlands unmittelbar militärisch und wirtschaftlich anzugreifen. Deutschland hat den Schlag mit der gleichen Waffe, aber mit überwältigender Schnelligkeit, pariert. Deutschland habe mit einem Gegenschlag die ganze Lage innerhalb 24 Stunden neu gestaltet. Das ist unzweifelhaft ein Erfolg."

Gayda erinnert an die in der Frage der Freiheit der Meere wiederholt aufgetretenen Konflikte zwischen den Vereinigten Staaten und England, die auch den amerikanisch-englischen Krieg von 1812 hervorgerufen hätten. Seit den Zeiten Bela Franklins bis zu Wilson und Roosevelts hätten Großbritannien und die Vereinigten Staaten in dieser Frage in offenem Gegensatz gestanden. „In einem Geschehnis, das sich jetzt in Skandinavien abspielt", so schreibt Gayda, „ist eine akute, aber nicht die Einstellung alter Streitfragen aufgetreten. Wieder einmal ist aus dem Vorherrschaftsanspruch der britischen Weltmacht Politik geworden".

Kardinal Verdier gestorben

DNB Brüssel, 9. April.

Kardinal Verdier, der Erzbischof von Paris ist, wie aus der französischen Hauptstadt gemeldet wird, Dienstag morgen gestorben.

Kränze am Grabe Ludendorffs. Aus Anlaß des 75. Geburtstages des im Dezember 1937 aus dem Leben geschiedenen Generals der Infanterie Erich Ludendorff wurde an der Grabstätte des Feldherrn in Tutzing am Starnberger See durch General der Flieger, Wachenfeld, ein Lorbeerkranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht niedergelegt. Außerdem wurden noch zahlreiche Kränze von Persönlichkeiten des Heeres und vom NS-Reichskriegerbund niedergelegt.

Ein großer Teil
aller rheumatischen Erkrankung:
entsteht durch kranke Zähne:
Ein Beweis für die Notwendigkeit
richtiger Zahnpflege!
CHLORODONT

Mit Vollgas über dänische Straßen

Ruhe und Ordnung herrschen in Dänemark

....., 9. April. (PK) (HB-Funk.)

Seit fünf Stunden brausen wir durch dänisches Land. Das Wetter ist mit uns im Bunde. Ueber uns lacht der blaue Himmel. Die Sonne scheint in voller Pracht. Unsere Flugzeuge, die majestätisch über dem Land schweben und den Einmarsch sichern, glänzen wie große silberne Vögel. Nahe einer Hauptverkehrsstraße machen wir die erste größere Rast. Unaufhörlich ziehen die Wagenkolonnen des Heeres und der Luftwaffe an uns vorüber, bestaunt von den Dänen, deren Schutz seit heute morgen das Deutsche Reich allen englischen Machenschaften zum Trotz übernommen hat.

In der vergangenen Nacht waren auf den Straßen Schleswigs die Kolonnen der deutschen Wehrmacht angetreten. Noch wußte keiner der Soldaten, von denen viele schon in Polen und im Westen gekämpft haben, wohin es ging. Erst als der Morgen graut, wird bekannt: Dänemark ist das Ziel! Nicht trügerische Absichten haben zu diesem Entschluß geführt, sondern einzig und allein der Wille, die zukünftige Unabhängigkeit Dänemarks sicherzustellen.

Um die fünfte Stunde standen wir bei Flensburg, nahe der dänischen Grenze. Wie werden sich die Dänen verhalten? Werden sie Widerstand leisten? Unsere Geduld mußte noch eine harte Probe bestehen, ehe diese Fragen beantwortet wurden. Dann aber ist es endlich soweit. „Vorwärts!", heißt von diesem Augenblick an die Parole. Die Motoren singen ihr Lied, ein Bataillon nach dem anderen, eine Kompanie nach der anderen setzt sich in Marsch. Wie ein Uhrwerk, so reibungslos läuft alles ab. Die Panzerspähwagen sind vorausgeeilt. Auf Widerstand sind sie nicht gestoßen. Nun folgen wir ihnen nach, hinüber über die Grenze. Der Schlagbaum steht offen. Hier salutieren die deutschen Grenzbeamten, dort lassen uns ruhig die dänischen die Grenze passieren.

In den Orten steht die Bevölkerung in den Straßen. Von den abseits der Verkehrsstraße gelegenen Gehöften sind viele mit dem Rade gekommen und lassen die deutschen Kolonnen an sich vorüberziehen. Man sieht es ihren Gesichtern an, welchen Eindruck unsere Wehrmacht auf sie macht. Ihre Haltung ist weder feindlich noch freundlich.

Sie schauen zu und lassen es damit genug sein. Die Disziplin unserer Truppen nötigt ihnen Achtung ab und verscheucht manchen ängstlichen Gedanken, der durch englische Greuelmärchen in ihnen aufgekommen sein mag. Und als dann Lautsprecher und Plakate ihnen verkünden, was der deutsche Einmarsch eigentlich bezweckt, sind sie vollends beruhigt und gehen bald wieder ihrer Arbeit nach, als ob nichts geschehen sei.

Freudig aber begrüßen in vielen Orten die Volksdeutschen unsere Soldaten. Alt und jung, Männer und Frauen, Buben und Mädel, stehen an den Straßen und winken uns zu, rufen uns ein Heil entgegen und sehen uns mit strahlenden Augen nach, glücklich darüber, wieder einmal deutsche Soldaten zu sehen.

Etwa zehn Kilometer hinter der Grenze trifft unsere Vorhut zum ersten Male auf dänisches Militär. Ein Zug Infanterie hat sich in einem Gartenlokal verschanzt, um Widerstand zu leisten. Sie sehen aber schnell ein, daß hier Widerstand nutz- und sinnlos ist. Der Aufforderung, sich zu ergeben, kommen sie schnell nach und geben ihre Waffen ab. Um ihnen und der Bevölkerung aber zu zeigen, daß wir nicht als Eroberer, sondern als Freund gekommen sind, wird den Offizieren der Degen und die Seitenwaffe belassen, eine Ehre, die sie hoch erfreut annehmen.

Das war der einzige Widerstand, der sich uns bis jetzt bot. Wir aber brausen weiter vorwärts, unserem Tagesziel entgegen.

Kurt Hoehn.

Blick übers Land

Erziehung in der Gemeinschaft

Prof. Lacroix-Heidelberg sprach vor den badischen BDM-Führerinnen

Bei der in der Gauschulungsburg Frauenalb stattfindenden Tagung der badischen BDM-Führerinnen sprach Professor Lacroix-Heidelberg über den Erziehungsgedanken des Führers. Er zeigte dabei ganz klar den Unterschied zwischen den Erziehungsmethoden der vergangenen liberalistischen Zeit, die überhaupt nur eine Erziehung von Schule und Elternhaus her anerkannte, die dann aber mit der Erreichung der Minderjährigkeitsgrenze als beendet und abgeschlossen galt und den jungen Menschen dann völlig sich selbst überließ.

Unser heutiges Erziehungsideal hat dagegen erkannt, daß nicht nur Schule und Elternhaus Anteil an der Erziehung des Kindes haben, sondern, daß auch die Spiel- und Arbeitskameradschaft und das Leben in der Gemeinschaft den Menschen entscheidend beeinflussen und formen. Damit stellen wir bewußt der Erziehung des einzelnen die Erziehung der gesamten deutschen Jugend innerhalb der Gemeinschaft entgegen, in der aber jeder einzelne wieder die Möglichkeit haben soll, sich zu entfalten, seine ihm gegebenen Fähigkeiten zu erkennen und auszubilden. Er soll aber als einzelner sich bewußt einfügen in das Ganze, in die Gemeinschaft des Volkes. Der Erzieher des einzelnen ist die Volksgemeinschaft und alle Erzieher sind die Beauftragten dieser Volksgemeinschaft.

Am Nachmittag sprach die Heidelberger Dichterin Frau Irma von Dryzalski über „Liselotte von der Pfalz". Die Dichterin verstand es, ein lebendiges Bild von dieser einzigartigen deutschen Frau zu zeichnen, die als pfälzische Prinzessin eine frohe Jugend im Heidelberger Schloß erlebte und die dann jäh aus dieser vertrauten Atmosphäre herausgerissen und an den Hof des französischen Sonnenkönigs verpflanzt wurde. Es ist erschütternd und stolz zugleich, wie diese Frau sich durch die langen Jahre in der Fremde ihr deutsches Wesen und ihre deutsche Art bewahrte, wie diese unbedeutende kleine deutsche Prinzessin sich in dieser glanzvollen Umgebung ihre frische Natürlichkeit bewahrte, wie sie allen Intrigen ihre selbstverständliche Urwüchsigkeit entgegenstellte. Es ist gut, in einer Zeit des harten Kampfes, in der wir jetzt stehen, sich derer zu erinnern, die vor uns stolz und aufrecht die Not trugen, den Kampf bestanden und daran wuchsen. Zum Abschluß las die Dichterin aus ihrem Werk „Wilhelm der Schweiger".

Wenn der Fahrer einen sitzen hat

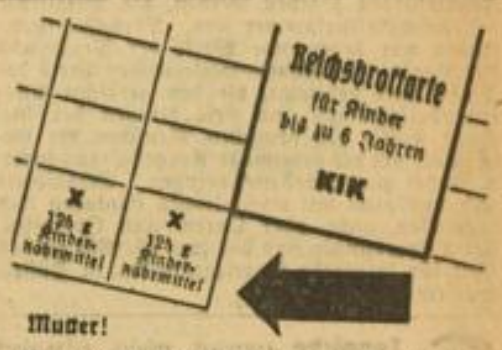
Heidelberg. Sonntagnacht fuhr ein Personenkraftwagen auf der Brücke bei der Kreuzung Eppelheimer Straße—Diebsweg gegen das Brückengeländer, weil der Fahrer doppelt sah. Der betrunkene Fahrer wurde schwerverletzt in die chirurgische Klinik eingeliefert. Die gleichfalls unter Alkohol gesetzten drei Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen wurde zertrümmert.

Sippenbuch für den ältesten Küfer

Reinheim i. O. Der älteste Küfermeister Deutschlands ist der Senior der Küferfamilie Daniel Becker in Reinheim, in dessen Betrieb heute vier Generationen fleißig am Werke sind. Der Urgroßvater, hundertjährig, ist der älteste Meister seines Faches in Deutschland. Durch Kreisobmann Reff wurde der Familie in feierlicher Weise das Sippenbuch des Handwerks in der DAF überreicht.

Die Zunge abgebissen

Kehl/Bd. Im benachbarten Kork fuhr ein Gaul in dem Augenblick, als er den Kopf aus dem Tränkeimer hob, so hart gegen die Kinnlade des haltenden Landwirts, daß dieser sich die Zunge abbiß und außerdem die goldene Brücke samt zwei gesunden Zähnen in die Binsen gingen.



Mutter!

Gegen 2 mit einem X bezeichnete Nährmittelabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhalten Sie 2-wöchentl. auch 1 Paket 250 g Maizena, das bewährte Säuglings- und Kindernährmittel für die Flasche, für den Brei, für den Pudding.

Kochanweisungen liegen jedem Paket bei.

MAIZENA
für Dein Kind

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 9. April. Die Vereinsbank hielt im Saal „Zur Krone" ihre diesjährige Generalversammlung ab. Bankvorstand Dr. Keilmann gab den Geschäftsbericht, wonach eine sehr lebhafte Geschäftstätigkeit zu verzeichnen war, nicht zuletzt durch die erhöhte Produktion der Sonderkulturen Spargel und Tabak, deren Erlöse restlos die Bank passieren. Der Gesamtumsatz lag mit fast 25 Millionen um fast fünf Millionen höher als im Vorjahre. Die Gesamtsumme der Spareinlagen und Depositen erreichte 1 114 929.39 RM. Es wurden 278 neue Sparkonten eröffnet. Die Gesamtsumme der Spargelder beläuft sich auf 1½ Millionen. 104 Mitgliedern wurden für eine Viertel Million Kredite gegeben. 67 Mitglieder sind neu beigetreten, die Gesamtzahl beträgt 740. Es wurde ein Reingewinn von 6537.15 RM. erzielt, der wie folgt verteilt wird: 4 Prozent Dividende 2331.25 RM., gesetzliche Reserve 700 RM., freie Reserve 2000 RM., Vortrag auf neue Rechnung 1505.90 RM. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Lust, Herwerk und Steffan wurden wiedergewählt, ferner wurde Bauernführer Seelinger in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Gefreite Adam Göbel, Sohn des hiesigen Beigeordneten, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde vom Stabschef der SA Lutze dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift und ein Dank- und Anerkennungsschreiben. Gleichzeitig wurde er in den Stab der SA-Standarte Feldherrnhalle berufen.

MARCHIVUM

Fiesco und die Genueser

Im Staatlichen Schauspielhaus Berlin

(Von unserem Berichterstatter)

Wir haben hier schon öfter von maßgeblichen Aufführungen des Hauses am Gendarmenmarkt in Berlin berichten können. Immer waren die Klassiker oder Modernen, es sei nur an den „Hamlet", den „Wallenstein", „Emilia Galotti", „Richard III.", „Dantons Tod" erinnert, geeignet, die Diskussion zu fördern. Das Theater belebte das Drama und umgekehrt. Der virtuose Künstler führte das klassische Repertoire zu neuer Bedeutung. Dafür muß man Gustaf Gründgens Dank sagen. So brachte er als neuen Beweis für diese These den dramatisierten Macchiavell Schillers mit dem „Fiesco oder die Verschwörung zu Genua". Das Schicksal dieses Narziß, dieses Blenders, der sich selbst im Wege ist und seinen Untergang durch seine Herrschsucht herbeiführt, der sein Weib versehentlich tötet und durch den Republikaner Verrina endet — dieser Fiesco und sein Gegner Verrina geben in der Berliner ungemein bewegten und temporeichen Neueinstudierung den Ton an. Gustaf Gründgens mimt mit schwarzem Haarschopf in einem blendend weißen Mantel mit brauner Robe den Fiesco mit der Leidenschaft des Feuerkopfes, des Spielers, des Machtsüchtigen. Er deutet ihn aus dem Geistigen und bringt durch diese Auffassung etwa die Tierparabel, ins Zentrum gesprochen, zu stärkster Wirkung. Werner Krauß, in der Maske Bismarck ähnlich, gibt dem Verrina den jähen Aufschrei des in seiner Vaterehre Beleidigten und wird zu einem glühenden Hasser aller zur Eigenmacht Drängenden. Rhetorisch eine Meisterleistung. Daneben vorzüglich in einzelnen Rollen Walther Franck als quicklebendiger Mohr! Weiter Knuth, Kayßler, Laubenthal, u. v. a. Marianne Hoppe ist eine leidende und liebende, um den Gemahl bangende schöne Leonore, und Maria Koppenhöfer eine berechnende, leidenschaftliche Julia. Die den Stil der Zeit treffenden, geräumigen, wuchtigen Bauten stammten von Traugott Müller, eine untermalende Bühnenmusik von Mark Lothar. Regie führte Karlheinz Stroux, dem es gelang, in diesem vortrefflich besetzten Ensemble jedem Künstler seine Eigenheit zu belassen und alle doch zu einer großen Wirkung zu steuern. An dem ungemein stürmischen Beifall — der einen auch für hiesige Verhältnisse seltenen Erfolg dokumentierte — beteiligten sich auch Ministerpräsident Hermann Göring und Frau Emmy Göring sichtlich erfreut.

Heinz Grothe.

Immermann-Literaturpreis — Düsseldorf. Die Bestimmungen für die Bewerbung um den auch in diesem Jahre zur Verteilung kommenden Immermann-Literaturpreis der Stadt Düsseldorf in Höhe von 3000 Reichsmark sind geändert. Er kann allen reichs- und volksdeutschen Dichtern, Schriftstellern und Dramaturgen gegeben werden, die Mitglieder der Reichskulturkammer sind. Berücksichtigung finden nur bedeutende Werke der Prosa und der Poesie. Für Bühnenwerke ist der Preis für Dialogstücke bestimmt, die den geistigen Auseinandersetzungen und dem Ringen der sittlichen Kräfte des deutschen Menschen der Gegenwart um die artgemäße Neugestaltung formvollendet zum Ausdruck bringen. Schauspiele und Lustspiele mit musikalischen Einlagen sind zugelassen, nicht aber Opern und Operetten. Die Bewerbungen sind bis zum 15. Mai an das Amt für kulturelle Angelegenheiten in Düsseldorf einzureichen.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback jetzt B 1, 2 Ruf 26467

Lohr am Main (Spessart) Aufn.: Schatz.

Musikalische Liebesgeschichte

Von Walter Persich

Heute hat der Reisewagen den Stadtorganisten Johann Sebastian Bach zurückgebracht — nach einer Urlaubsreise, die er eigenmächtig um ganze vier Wochen über die Zeit ausgedehnt hat! In Lübeck soll er, der Arnstädter Organist, dem Spiel des großen Buxtehude gelauscht und selbst Mut genug besessen haben, sich an das Pult der gewaltigen Orgel zu wagen — ja, die Lübecker, die einen Nachfolger des Greises immer noch nicht gefunden haben, wollten ihn, Johann Sebastian, im voraus dazu ernennen! Doch die Tochter Buxtehudes steht schon in des Lebens Herbst. Sie müßte der Nachfolger des Marienkantors allsogleich ehelichen, und darum hielt es Johann Sebastian für richtiger, sich seiner Pflichten zu erinnern.

Das hochwohllöbliche Konsistorium schüttelt die ehrbaren Häupter. Ja, ja, so gern man Bach halten möchte, so nötig ist es doch wohl, ihm den Standpunkt klarzumachen. Darüber sind auch wieder ein paar Wochen vergangen. Es ist aufgefallen, daß seit seiner Rückkehr das sonst belobte Spiel des Organisten viele verwunderliche „Variationes" an die Choräle fügete, denen die Stimmen der Gemeinde nicht zu folgen vermochten. „Nächstdem", so fährt ein Amtsschreiber fort, „sei gar befremdlich, daß bisher gar nichts musiciret worden, dessen Ursach Er gewesen, weil mit den Schülern Er sich nicht comportieren wolle. Sodann hat er beim Präludieren bishero etwas gar zu lang gespielt; nachdem Ihm aber vom Herrn Superintendenten deretwegen Anzeige geschehen ist, ist Er gleich ins andere Extremum verfallen und hat es zu kurz gemachet!"

Johann Sebastian ist im Hause nicht anzutreffen. Der Beauftragte begibt sich also zum Gotteshaus. Wilde, tönende Akkorde wirbeln ihm entgegen und eine Stimme hebt zu singen an. Es ist eine sehr schöne, volle und warme Frauenstimme, umrankt vom Gespiel der gedämpften Orgel. Dem Diener mit dem Brief wird fast andächtig zumute. Dann ist eine plötzliche Stille im hohen Raum — eine Stille, die wohl zwei Menschen brauchen, um einander innig ins Auge zu blicken. Eine Stille, in der ein Mädchen erröten und ein Mann ihre Hand nehmen kann. Schon will der Kirchendiener den Treppenabsatz zur Empore besteigen, da flüstern Stimmen am Gemäuer entlang. Er kennt die Kirche, es ist auch das leiseste Wort des Predigers im letzten Winkel zu vernehmen.

„Bärbel — Mädel!" sagte dieser offenbar ganz unheilig gewordene Organist. „Deine Stimme ist für mich die schönste der Welt. Ja, was senkst du den Blick? Auch dein Auge ist für mich das schönste, klarste und verlockendste der Welt. Es ist wohl nicht die Zeit für mich, so zu reden, denn die Arnstädter möchten mich am liebsten fortjagen. Aber laß sie nur, ich werde ein großer Meister, den man überall in deutschen Landen aufnehmen wird. Du mußt meine Frau werden, Bärbele komm, ich will endlich deinen schönen Mund spüren!"

Der Kirchendiener tappt die Treppen hinauf. Oben findet er zwei junge, glückliche Menschen. Er entschuldigt die Störung, aber er müsse dem Herrn Organisten den Brief vom Konsistorie sogleich und eigenhändig übergeben.

Nun ist der Arnstädter Kirchendiener kein Schwätzer. Aber ist es nicht eine Entheiligung, in der Kirche ein Mädchen zu küssen? Der Pastor ist ein lebensfroher Mann und er spricht mit viel Behagen von dem neuen Schelmenstück des Bach bei Tische, worauf denn Arnstadt am Abend weiß, daß Johann Sebastian sich heimlich mit seiner zu kurzem Aufenthalt ins Städtchen gekommenen Base Maria Barbara verlobt und sie zwischen zwei Chorälen hinter der Orgel sogar geküßt hat!

Wie nun eigentlich der Herr Superintendent davon erfahren, man weiß es nicht. Genug, er macht sich auf den Weg ins Bachsche Haus, will er doch die ungezogene Person, die Base selbst, einmal gehörig abkanzeln und sehen, ob der Bach nun seinen Abschied verlangt oder klein beigibt. Erstaunt blickt er auf. Ein reitender Kurier rast an ihm vorbei, und just vor dem Hause springt er vom Pferde.

Als der würdige Herr Einlaß bekommen hat, steht ihm Bach mit lustigen Augen gegenüber. Er hört die Standpauke an, und wie von ungefähr tritt grad das Bäschen ins Zimmer, als der Superintendent zu schweigen begonnen.

Der Organist legt seinen Arm um die Schulter des Mädchens. „In aller schuldiger Ehrfurcht!" sagte er zum Superintendenten. „Ich habe gefehlt — aber ich will alles gutmachen. Nur nicht so, wie Arnstadt möchte! Das Bärbel da ist meine Verlobte und wird mein Weib. Und wir werden Gott dienen in unserer treuen Ehe! Jedoch nicht mehr in Arnstadt! Hier ist das Schreiben, mit dem ich zum Organisten von Mühlhausen berufen wurde!"

Meisterabend Eduard Erdmann

Städtisches Konzert in Ludwigshafen

Der Ruf eines ganz hervorragenden Interpreten der Klaviermusik Schuberts geht Eduard Erdmann voraus. Die B-dur-Sonate Schuberts aus dem Jahre 1828, dem letzten Lebensjahre des Meisters, konnte diesen Ruf durchaus bestätigen. Ueber dieser wahrscheinlich letzten Klaviersonate Schuberts ist noch einmal der ganze Zauber der Melodie gestreut. Wenn auch im ersten Satz gelegentlich dramatische Impulse, die so stark in den Spätwerken Schuberts lebten, sichtbar sind, so tritt doch vor alles beherrschend die Schönheit, der lichte Glanz romantischer Gefühlsseligkeit und Musizierfreude. Wundervoll spielte Erdmann dieses Werk. Klar, weich, dabei aber männlich fest ist sein Anschlag, glänzend seine Virtuosität. Vollendet reif aber war die künstlerische Ausgestaltung des Werkes, in das sich Erdmann mit Liebe versenkt hat, um es aus dem Erleben neu schaffen zu können.

Das gleiche reife Künstlertum aber sprach auch aus der Wiedergabe der Sonate c-moll, Opus 13, pathétique, von Beethoven, deren von Schubert in vielem abweichende Technik Erdmann ebenso sicher erfühlte, wie den aus Eigenem und Ueberliefertem erwachsenen Stil des Werkes, dessen Kontraste am wirksamsten im inhaltlichen Gegensatz des kraftvoll bewegten Kopfsatzes und des noch ganz von Haydn bestimmten Finalrondos erkenntlich werden. Dem Klavierstil des jüngeren Meisters Johannes Brahms erwies sich Erdmann in den vier Balladen, Opus 10, aus künstlerischer Reife und gründlicher pianistischer Erfahrung als glänzend gewachsen, wirkungsvoll erschloß er ihren dramatischen Gehalt, sorgsam mühte er sich, die harte persönliche Tonsprache des Meisters zu treffen. Das Konzert klang dann aus mit den immer wieder effektvollen pianistischen Akrobatenstücken der „Bilder aus einer Ausstellung" von Modest Mussorkskij, den impressionistischen Bildern von derbem Realismus. Erdmanns Wiedergabe ließ keinen Wunsch offen. Es gab reichen Beifall und eine Zugabe.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Abendmusik in Neckarau

Organist Ludwig Mayer hatte dieser sonntägigen Abendmusikstunde in der Matthäuskirche in Neckarau die geistliche Musik um die Zeit Bachs zugrunde gelegt. So ließ er mit Bach die Hochzeit jener Kirchenmusikwelt wiedererstehen, der er den größten norddeutschen Kirchenmusikmeister vor Bach, Buxtehude, und auch den größten deutschen Organisten und Kirchenmusikschöpfer des 17. Jahrhunderts, Hch. Schütz, vergleichend zur Seite stellte. Buxtehude, der auf Bach bekanntlich erheblichen Einfluß ausübte, war durch die Passacaglia d-moll mit seiner ganzen persönlichen Formeigenart vertreten. Von Schütz musikalischer Persönlichkeit als Neuerer der Ausdrucksformen auf diesem Gebiet sprach das kleine geistliche Konzert für Sopran und Orgel. Besonders Bachs stürmisch-kämpferische Toccata d-moll (dorisch) fand durch Organist Mayer eine markante Ausdeutung. Orgelchoräle von Bach und Buxtehude vervollständigten die Folge. Die gesanglichen Partien hatte Paula Schneider (Sopran) aus Heidelberg übernommen. Organist Mayer legte die einzelnen Vorträge unter den gegebenen technischen Voraussetzungen mit Geschick und Einfühlungsvermögen an.

Hanns German Neu.

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms

Nachdruck verboten

22 Fortsetzung

Sie schüttelte stumm den Kopf und sagte weiter. Einen eindringlichen Blick hatte ich aufgefangen. Ahnte sie, wie ich zu Enke Rathsack stand? Wehrte sie sich gegen das, was im Werden war, weil sie nicht wollte, daß ihre Freundin in die Hände eines Mannes geriet, der ihr eigenes Unglück verschuldet hatte? So abwegig habe ich damals gedacht.

„Wie ist es mit Noje?" fragte ich.

Mit Noje? Sie bleibt hier!" antwortete sie fast schroff, als hätte ich ihr die Tochter nehmen wollen. Dann lenkte sie ein. „Ich fürchte, daß Noje seekrank wird. Das Wetter steht nicht mehr fest aus."

Sie lehnte den Besen gegen den Göpel und ging langsam ins Haus. Ich fühlte, daß Henning die Form der Ablehnung unangenehm war. Er lenkte ab und sagte, daß er auf den Wittrock warte, mit dem er noch ein Hühnchen zu rupfen habe.

„Hat er seine Schuldigkeit wieder nicht getan?"

„Davon ganz zu schweigen. Aber er soll die Mädchen in Ruhe lassen. Mein Haus soll sauber bleiben."

Dann kam Henning zurück auf meine angekündigte Abreise und erhob energische Einwendungen. Doch bevor wir uns einigten, erschien Albert Wittrock auf dem Hof. Trotz der Dämmerung bemerkte ich in seinen Augen einen verdächtigen Glanz; er war offenbar im Krug gewesen.

Henning vertrat ihm den Weg. „Meine Frau hat sich über Sie beschwert, Wittrock!"

In aufreizendem Ton antwortete dieser: „Ich wüßte nicht, daß ich ihr etwas zuleide getan hätte."

„Es handelt sich um unser Mädchen. Anna Borcher fühlt sich nicht sicher vor Ihnen. Sie überfallen sie mit Redensarten, machen ihr ungehörige Anträge —"

„Ist sie denn eine Prinzessin, die man nicht angucken darf?"

„Jedenfalls dulde ich auf meinem Hof keine Zudringlichkeiten. Merken Sie sich das!"

Der Knecht schien sich wortlos entfernen zu wollen, besann sich aber.

„Wenn Ihre Frau mich verpetzt hat —"

„Ich verbitte mir diesen Ton!"

So hatte Henning manchmal im Felde gewettert, wenn jemand — selten genug — einen Widerspruch gegen seine Anordnungen vorzubringen wagte. Ich trat in Hennings Nähe. Wenn ich auch kein Recht hatte, mich in den Streit zu mischen, konnte ich vielleicht doch Unbesonnenheiten verhindern.

Der Knecht antwortete höhnisch: „Sie sollten sich lieber bei Ihrer Frau verbitten —"

„Was — soll ich —?"

Merkte Wittrock denn nicht, daß alles auf des Messers Schneide stand, daß jedes Wort zuviel war?

„Aufpassen sollten Sie, daß Ihre Frau Ihrem sogenannten Freund keine Blicke zuwirft, als wollte sie —"

Blitzschnell und hart schlug Henning zu. Wittrocks Schädel dröhnte. Er taumelte.

„Den Schlag sollen Sie —"

„Hinunter vom Hof, du Lump!"

„Ich will dir zeigen, wer der Lump ist!"

Der Knecht griff nach einer Harke, ich sprang zu und konnte sie ihm entwinden. Henning gab ihm einen Tritt, daß er kopfüber in den Sand schoß.

Ich half dem Wittrock auf die Beine, raunte ihm zu, sich sofort zu entfernen, sonst gäbe es ein Unglück. Einen bösen Blick warf dieser noch auf seinen Brotherrn, dann trollte er sich. Sicher ist er wieder in den Krug gegangen.

Dann lief ich zu Henning zurück, nahm seinen Arm und zog ihn ins Haus.

Im Flur stand blaß wie der Tod Frau Ottermarck. Ich sah es ihr an, daß sie jedes Wort des bösen Auftritts gehört hatte.

„Wir haben einen Lumpen im Hause gehabt!" schrie Henning ihr entgegen.

Es war nicht leicht, ihn zu beruhigen. Noch im Wohnzimmer humpelte er wütend umher. Wie hatte das lahme Knie den schweren Körper nur tragen können, als er zum Stoß ausholte!

„Daß man solchen Kerl nicht auf den ersten Blick erkannt hat! Will mir mein Haus beschmutzen!"

War das Haus noch sauber? Oder beschmutzten Angela und ich es, wenn wir aneinander vorbeiblickten? Wenn Angela sich in die dunkle Ecke des Zimmers drückte? Wenn ich nicht wagte, den Mund aufzumachen, weil ich fürchtete, vor Angela nicht Herr meiner Stimme zu sein?

Schließlich raffte ich mich auf. „An Barleur sollte ich dich erinnern, Henning —"

„Lieber Trommelfeuer, als im Dreck waten!"

War Angela noch im Raum? Doch, sie hockte beim Ofen. Aber trotz ihrer Anwesenheit mußte ich Henning sagen, was keinen Aufschub vertrug.

„Eins hat der Zusammenstoß klar gezeigt. Es wird höchste Zeit, daß ich das Feld räume!"

„Wegen dieses Kerls? Damit er am Ende glaubt, an seiner Schmutzerei sei etwas dran? Nun gerade nicht! Du bleibst!"

Er sprach wie ein Vorgesetzter zum Untergebenen. Der Untergebene hatte solch ein schlechtes Gewissen, daß er keinen Widerspruch stottern konnte.

Wollte Angela mir nicht helfen? Wollte sie nicht sagen, daß meine Abreise nunmehr eine harte Notwendigkeit geworden war?

Aus der Ofenecke kam kein Wort.

„Nimm's nicht übel, Jobst, wenn ich dich heute bei deiner Schreibarbeit verdränge. Du weißt es ja längst, daß ich morgens, wenn du den Blauen Brook verlassen hattest, wenn auch Noje zur Schule gegangen war, die Treppe hinaufgehuscht bin, um zu lesen, was du am Tage vorher geschrieben hattest. Auch heute habe ich meinen Haushalt vernachlässigt, hatte es besonders eilig, nach dem Turmzimmer zu kommen, weil du gestern außergewöhnlich lange geschrieben hast.

Noje wird schon ungeduldig. Sie meinte, sie sehe dich eigentlich nur abends, wenn sie bald zu Bett gehen müßte. Sie hat nicht so unrecht, wenn sie sich zurückgesetzt fühlt. Später freilich wird sie begreifen, daß du ihr die Stunden hier oben nicht entzogen hast.

Eine Bitte habe ich: schenk uns den heutigen Nachmittag! Damit deine Arbeit nicht liegen bleibt, laß mich sie fortsetzen. Nur heute.

Ich glaube, daß ich das Recht habe, dich zu vertreten. Denn wahrscheinlich willst du nun von dem Sonntag auf dem Fährschiff schreiben. Das kann ich auch. Denn ich habe ihn erlebt wie du, bin sogar der Meinung, daß ich noch mehr als du zum Schreiben berechtigt bin, weil ein Tag, der zwei Menschen zeitlebens aneinander bindet, der Frau besser im Gedächtnis haftet als dem Mann.

Das Nebensächlichste sehe ich, als wären seitdem nicht Monate, sondern Tage vergangen. Erinnerst du dich noch an den quicklebendigen Fotografen, der uns in einem Ton, als habe er ein Königreich zu verschenken, mitteilte, daß er von uns beim Betreten des Schiffes eine Aufnahme gemacht habe, deren Abzüge uns nach unserer Rückkehr zur Verfügung ständen? Ich habe dem Mann zugenickt und die Adresse eingesteckt, obwohl Vater wegen des Ueberfalles knurrte: er ließ sich ja nicht gern auf die Platte bringen.

Ich halte viel von dem Bild, weil es die letzte Aufnahme von Vater und die erste von dir ist. Du machst allerdings kein frohes Gesicht: man sieht es dir an, daß dir die dumme Sache mit dem Knecht noch im Kopf spukt. Nun hängt das Bild unten im Wohnzimmer, und oft stehe ich davor.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Ernährungssicherung auf weite Sicht

Karlsruhe, 9. April. Es war, wie wir heute wissen, einer der schlimmsten Fehler des Weltkrieges, daß man die Gesetzmäßigkeiten der landwirtschaftlichen Erzeugung und damit die Voraussetzungen einer gesicherten Volksernährung nicht erkannte und in der Praxis nicht berücksichtigte. Man kümmerte sich damals eben fast nur um die Verteilung, aber so gut wie gar nicht um die Erzeugung. Man brauchte sich darum auch damals nicht zu wundern, wenn die Produktion seit 1914 von Jahr zu Jahr zurückging und schließlich nur noch 50 Prozent der Vorkriegserzeugung /betrug und demzufolge die Menge der zu verteilenden Nahrungsmittel immer geringer wurde. So konnte die englische Blockade wirksam werden, gegenüber einem Lande, dessen landwirtschaftliche Erzeugung immer mehr absank.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik aber hat dafür gesorgt, daß sich in Deutschland solche Zustände nicht ein zweites Mal wiederholen, sie treibt Ernährungssicherung auf weite Sicht! Wir haben die Maßnahmen dafür getroffen, daß die landwirtschaftliche Erzeugung nicht absinkt, sondern im Gegenteil nach Möglichkeit sogar noch gesteigert wird! Die Rede, welche Generalfeldmarschall Göring am 15. Februar an das deutsche Landvolk gehalten hat, wies mit aller Bestimmtheit den Weg, den wir auf diesem Gebiet in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gehen. Im Gegensatz zu England brauchen wir unserer Landwirtschaft keine Parolen zu geben. Die Richtlinien beim Beginn der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplanes haben heute genau so ihre Gültigkeit wie damals. Diesen Vorsprung kann England, das erst jetzt wieder unter dem Zwang der Verhältnisse die Bedeutung seiner Landwirtschaft erkannt hat, nicht mehr aufholen: Wir brauchen nicht mit Umstellungen in der Erzeugung oder gar mit Debatten über die Zweckmäßigkeit von Maßnahmen zu beginnen, wir ernten heute die Früchte einer planvoll vorausschauenden Agrarpolitik, die einzig und allein auf der Erzeugung basierte und alles tat um diese zu sichern, zu lenken und zu steigern.

Was eine Ernährungssicherung auf weite Sicht in der Praxis bedeutet, haben wir in den hinter uns liegenden Wintermonaten gesehen. In Voraussicht eventuell auftretender Schwierigkeiten nahm man bereits im Herbst beispielsweise 2 Millionen Tonnen Kartoffeln auf Reichslager, die dann für die städtische Versorgung Verwendung finden konnten. Ohne diese Maßnahme hätten die meisten Städte des Reiches bereits etwa mit Jahresbeginn die letzten Kartoffeln gegessen gehabt. Dieses Beispiel zeigt, daß in der Ernährungswirtschaft die Dinge immer nur dann ordnungsgemäß laufen können, wenn rechtzeitig und vorausschauend auf weite Sicht die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden und neue Schwierigkeiten nicht auftreten bzw. verhindert werden können.

Ebenso wie die Kartoffelversorgung unserer Städte ohne die Reichsreserve nicht durchzuführen gewesen wäre, ist es jetzt schon notwendig, die erforderlichen Maßnahmen für eine befriedigende Ernte im Herbst 1940 durchzuführen. Was jetzt nicht geschieht, um die Landwirtschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben fähig zu machen, ist während des ganzen Jahres nicht mehr nachzuholen. Das Funktionieren unserer Ernährungswirtschaft während der ersten sieben Kriegsmonate darf deshalb unter keinen Umständen dazu führen, daß der Ernährungsfront in Zukunft geringere Aufmerksamkeit und Beachtung geschenkt wird. Die Ernährungsfront ist, wie der Weltkrieg eindeutig gezeigt hat, einer der wichtigsten Abschnitte der inneren Front überhaupt. Die eigene Erzeugung der deutschen Landwirtschaft ist auch in Zukunft entscheidend für die Ernährung unseres Volkes. Im Gegensatz zu der Lage während des Weltkrieges sind vorausschauend und zielbewußt alle Maßnahmen für die Produktionssteigerung getroffen. Mögen unsere Feinde immerhin Ausschau halten nach neuen Kriegsschauplätzen, mögen sie fortfahren, neutrale Staaten zu vergewaltigen oder in Kabinettsumbildungen ihr Heil zu suchen, wir können getrost kampf- und arbeitserprobt auf unser deutsches Landvolk und seine Führer vertrauen, die allen Schwierigkeiten zum Trotz „Erzeugungssteigerung" auf die Fahne der Kriegserzeugungsschlacht geschrieben und damit eine der wichtigsten Voraussetzungen zum Endsieg erfüllt haben.

Engere Zusammenarbeit im Güterkraftverkehr. Zwischen dem kommissarischen Präsidenten des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes (RKB) Dr. Linden und dem Leiter der Fachgruppe Fuhrgewerbe in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe, von der Brucke, ist eine Vereinbarung über eine engere Zusammenarbeit zwischen RKB und Güternahverkehr getroffen worden. Die Scheidung zwischen Güternahverkehr und Güterfernverkehr, die an sich schon nicht immer reinlich und klar getroffen werden konnte, hat sich in vielfacher Beziehung gerade in der Kriegszeit als unzweckmäßig erwiesen, da die Erfordernisse des Tages immer wieder eine gleiche Ausrichtung des gesamten Kraftverkehrs notwendig machten. So hat sich erst kürzlich eine in Mannheim abgehaltene Tagung von Vertretern des Güternahverkehrs im Bezirk des Wehrkreiskommandos XII einhellig für eine engere Zusammenarbeit mit dem Güterfernverkehr ausgesprochen.

Binnenumschlag-Speditionstarife. Der Reichsverkehrsminister hat die dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei unterm 13. Mai 1938 erteilte Genehmigung zur Festsetzung verbindlicher Sätze für die Umschlagsleistungen der Spedition in den Rheinhäfen Mannheim, Ludwigshafen und Worms bis zum 31. März 1941 verlängert.

Dieter Eugen

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Eugen Gerhard und Frau Käthe geb. Werlich

Mannheim, 8. April 1940 — Meilstraße 18

z. Z. Städt. Krankenhaus Privatklinik Prof. Dr. Holzbach

Statt Karten

Maria Gräske
Erich Klappoth Uffz.
Verlobte

Mannheim, im April 1940 — M 4, 6 — z. Z. i. Felde

Altmetalle
Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw. kauft geg. Kasse
Heinrich Krebs
Mittelhändl., Lag. Hutborstweg 29
Fernruf 533 17

Elektrischer Kühlschrank zu kaufen gesucht. Fernsprech. 286 11.

Hannelise Heike

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an

Hilde Horr geb. Auch
Heinz Horr z. Z. i. Felde

Mannheim, den 8. April 1940 — Max-Josef-Str. 33

z. Z. Privatklinik Prof. Dr. Holzbach

Private Handelsschule Ch. Danner
Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12
Fernruf 331 34 — Gegr. 1887
Geschlossene Handelskurse und Einzelfächer

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1 Fernruf 23789
Spezialhaus für Berufskleidung

Höhere Privatlehranstalt
Institut Sigmund MANNHEIM, A 1, 9 am Schloß
Tag- und Abendschule: Beginn neuer Abendkurse
zur Mittelschulreife u. Reifeprüfung: 12. April 1940.
Prospekt und Auskunft frei! — Direktion: Professor Metzger

Wichtige Mitteilung

Kinder bis zu 1½ Jahren erhalten gegen Berechtigungsscheine, die das Ernährungsamt bzw. die Bezugscheinstelle ausgibt, wöchentlich 375 g Kindernährmittel. Es kann also

jede Woche eine Packung HIPP's

gekauft werden. Besorgen Sie sich sofort unter Vorlage einer Geburtsurkunde für Ihr Kind und der Klk-Brotkarte den Berechtigungsschein!

HIPP's nur in Apotheken und Drogerien

Werde Mitglied der NSV

Ausgabe von Seefischen

Aus besonderen Gründen können die im Fischgeschäft Seppich, Mittelstr. 46, eingetragenen Kunden mit den Nr. 5381—5719 dort nicht beliefert werden. Diese Kunden werden künftig durch die „Nordsee", Breite Straße, beliefert. Der Aufruf dieser Nummern erfolgt daher unter „Nordsee", Verkaufsstelle 9, worauf besonders zu achten ist.

Die nächste Fischverteilung nach der neuen Kundenliste erfolgt am Mittwoch, 10. April, ab 9 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	mit den Ausweiskarten Nr.
1. Appel	1—330
2. Graßberger	1471—1611
und	1—280
3. Heintz	1—270
4. Keilbach	3371—3520
5. Krämer	3271—3555
und	1—560
6. Mai	2561—2720
und	1—420
7. Mayer	3911—4036
und	1—670
8. Müller	2531—2699
und	1—400
ohne	341a—400a
9. Nordsee	1—2240
u. die bei Seppich eingetr.	5381—5719
10. Neuling	4521—4731
11. Seppich	3091—3300
12. Vogelmann	4501—4767
13. Wittig	2691—2767
14. Zeilfelder	951—1049
15. Zöller	1851—1900
17. Eder	1011—1086
18. Erdmann	801—835
19. Roth	991—1090
20. Droll	861—991
21. Betz	271—312
22. Hofmann, Friedrichsfeld	391—400
23. Johann Schreiber Friedrichsfeld	451—535
25. Johann Schreiber Sandhofen	791—881
28. Johann Schreiber Kronprinzenstraße	331—382
29. Johann Schreiber Neckarauer Straße	401—409
und	431—456
35. Koch	2661—2859
36. Wellenreuther	1021—1111
37. Walk	901—997

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Mittwoch aber die Ware nicht abholen, am nächsten Tage keinen Anspruch mehr auf Belieferung haben.

Städt. Ernährungsamt

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung nach der neuen Kundenliste erfolgt am Mittwoch, 10. April, ab 3 Uhr nachmittags, und am Donnerstag, 11. April, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	mit den Ausweiskarten Nr.
1. Appel	331—830
2. Graßberger	281—670
3. Heintz	271—670
4. Keilbach	1—900
5. Krämer	561—1400
6. Mai	421—1040
7. Mayer	671—1690
8. Müller	341a—400a
und	401—920
9. Nordsee	2241—5680
10. Neuling	1—1120
11. Seppich	1—760
12. Vogelmann	1—1050
13. Wittig	1—620
14. Zeilfelder	1—240
15. Zöller	1—460
16. Adler	1—570
17. Eder	1—260
18. Erdmann	1—300
19. Roth	1—220
20. Droll	1—210
21. Betz	1—40
22. Hofmann, Friedrichsfeld	1—80
23. Johann Schreiber Friedrichsfeld	1—140
24. Johann Schreiber Seckenheim	1—130
25. Johann Schreiber Sandhofen	1—160
26. Goedecke, Seckenheim	1—130
27. Johann Schreiber Mittelstraße	1—60
28. Johann Schreiber Kronprinzenstraße	1—90
29. Johann Schreiber Neckarauer Straße	1—100
30. Verbrauchergenossenschaft, Uhlandstraße	1—40
31. Verbrauchergenossenschaft, Meerfeldstraße	1—60
32. Verbrauchergenossenschaft, Heinrich-Lanz-Str.	1—60
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	1—90
34. Schreiner, Sandhofen	1—370
35. Koch	1—610
36. Wellenreuther	1—220
37. Walk	1—240

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Donnerstag aber die Ware nicht abholen, am nächsten Tag keinen Anspruch mehr auf Belieferung haben.

Städt. Ernährungsamt

MARCHIVUM

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, gute Ehekameradin, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Händle

geb. Bückle

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim-Neckarau (Adlerstr. 68), den 10. April 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Händle
und Kinder Siglinde und Herbert
Frau Barbara Bückle Wtw.
Familie Willi Reitermann

Die Beerdigung findet am 11. April 1940, nachm. 3.30 Uhr, auf dem Neckarauer Friedhof statt.

Ankauf von Altgold Altsilber Friedensmack Brillantschmuck
Cäsar Fesenmeyer MANNHEIM P 1, 3 Breite Str.

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau

Betty Leonhardt

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Mannheim (Lortzingstr. 3), 7. April 1940.

Wilh. Leonhardt u. Tochter Aenne

Am 8. April ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hans Probst

nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim-Waldhof, den 8. April 1940.
(Langer Schlag 124)

In tiefer Trauer:
Frau Franziska Probst
mit Angehörigen

Beerdigung Donnerstag, 11. April, 14.30 Uhr, in Käfertal.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Haldenwang

sanft verschieden.

Mannheim, den 6. April 1940.

In tiefer Trauer:
Clara Dinkelacker, geb. Haldenwang
Julius Dinkelacker
Familien Mauz und Müller

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Danksagung

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der ganzen Gefolgschaft der Firma Gustav Spangenberg ebenso wie den zahlreichen Geschäftsfreunden unseren tiefgefühlten Dank aus für die aufrichtige Anteilnahme an dem großen Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters. Ebenso danken wir für die überaus zahlreichen Kranzspenden und für die Anteilnahme am letzten Geleit unseres lieben Verstorbenen.

Mannheim (Pfalzplatz 24), den 9. April 1940.

Frau Anna Schneider Wwe., geb. Spangenberg
Herbert Schneider und Familie
Dr. Albert Bixer und Familie

Arzt-Anzeigen

Zahnarzt
Dr. Fritz Eckstein
verzogen nach
Augusta-Anlage 5
gegenüb. Palasthotel Mannheimer Hof
Neue Fernsprech-Nr. 44812

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen:
Dr. Gottwald
Trübnerstr. 49 Neuostheim
Sprechstunden:
Montag bis Freitag von 15-18 Uhr

Danksagung

Aus tief bewegtem Herzen danken wir allen, die uns beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen Mannes und Vaters

Georg Geisel

Postmeister i. R.

ihre Teilnahme erwiesen haben. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Dr. Kiefer (Mannheim) für die trostreichen Worte am Grabe, dem Postamt Weinheim und den Berufskameraden für die ehrenden Kranzspenden und Nachrufe.

Weinheim (Obertorstr. 5), den 9. April 1940.

Maria Geisel, geb. Fahrbach
und Angehörige

Statt Karten!

Für die herzlichen Teilnahmebezeigungen beim Heimgang meiner lieben Frau

Elisabeth Pfeiffer

geb. Minarzik

spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Mannheim (L 12, 4), den 9. April 1940.

Hans Pfeiffer

Statt Karten!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Ableben meines lieben Bruders, Schwagers und unseres guten, unvergeßlichen Onkels

Albert Härer

sagen wir hiermit allen Beteiligten herzlichen Dank.

Mannheim (Mittelstr. 86), den 10. April 1940.

Familie Ch. Härer

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Adolf Herflein

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Mannheim (Meerlachstraße 3).

Die trauernden Hinterbliebenen

Todesanzeige

Am 2. April 1940 entschlief infolge eines Unglücksfalles, in den Armen ihrer lieben Mutti, unser innigstgeliebtes, sonniges Töchterchen, mein liebes einziges Schwesterchen, Enkelkind und Nichte

Inge

im lebensfrohen Alter von 5¾ Jahren.

Kiel, Mannheim, den 5. April 1940.

In tiefer Trauer:
Karl Schad, Ing. d. Kriegsmarinewerft
Frau Grete, geb. Stahl
Kind Herbert sowie alle Angehörigen

Am Donnerstag, 28. März 1940, verstarb in Königsberg i. P. nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Neffe und Vetter

Wolfgang Grüner

im Alter von 22 Jahren, wohlversehen mit den Tröstungen unserer Religion.

Mannheim (Kirchenstr. 9), den 10. April 1940.

In tiefer Trauer:
Friedrich Grüner
Oberrechnungsrat i. R.
nebst Angehörigen

Die Beisetzung findet am Donnerstag, 11. April, 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes

Johann Zenkert

sage ich hiermit allen Beteiligten meinen herzlichen Dank.

Mannheim (J 6, 10), den 9. April 1940.

Frau Anna Zenkert

Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß das Geschäft in unveränderter Weise von meinem Sohne weitergeführt wird.

Meine herzensgute Frau, meine innigstgeliebte treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Gaber

geb. Kramer

wurde am Montag, 8. April 1940, von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 55 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Mannheim (U 5, 20), den 8. April 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Gaber und Tochter Hilde

Feuerbestattung: Freitag, den 12. April 1940, vorm. 11 Uhr.

Nach kurzer Krankheit verschied am 28. März während einer vorübergehenden Tätigkeit in unserer Niederlassung Königsberg unser Arbeitskamerad

Wolfgang Grüner

im 23. Lebensjahre. Seit seiner Lehrzeit war er in unserem Hause als kaufmännischer Angestellter tätig. Er zeichnete sich durch vorbildlichen Fleiß und Pflichtbewußtsein aus. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung der Continental Gummi-Werke A.-G. Hannover
und Gefolgschaft der Niederlassung Mannheim

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Blum

ist nach kurzem, schwwerem Leiden von uns gegangen.

Mhm.-Waldhof (Blütenweg 8), den 8. April 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Karoline Blum
mit Kindern und Enkelkindern

Feuerbestattung am Donnerstag, 11. April, 12 Uhr.

MARCHIVUM

HB Kleinanzeigen

2 — Stellenangebote Frauen

Junges, ehrliches Servierfräulein p. 15. April gesucht. Außerd. auch wöchentl. einmal für einen Tag eine Aushilfe gesucht. Kaffee [illegible] in U 2, 2. Fernruf Nr. 286 86.

3 — Stellenangebote Hauspersonal

Zum baldig. Eintritt ges.: Köchin u. Zimmermädchen. Hotel Braun, Kaiserring Nr. 2.

Saubere Putzfrau von 8–11 Uhr sofort gesucht. Diehl, Lameystr. 34, ptr.

Saubere Putzfrau jede Woche 1 Tag und 2 halbe Tage gesucht. Laurentiusstraße 4, 2. St.

Tücht. Hausschneiderin gesucht. T. u. A. Gramm, Max-Josef-Straße 15. Fernruf 518 66.

Büroreinigung wird Frau mit nachm. gesucht. Adresse zu erfrag. u. 3680 B im Verlag d. Bl.

Fleißiges, sauber. Mädchen, nicht u. 20 Jahren, für kl. Geschäftshaushalt baldiger gesucht. Vorzustell. zw. 1 u. 3 Uhr. Zu erfragen u. 3674 B im Verlag d. Bl. [illegible]

8 — Vermietungen

1 kleines Zimmer und Küche, Gas, Elektr., zu verm. Näheres Qu 5, 14 II. Hof, rechts.

Tausche gr. 2-Zimmer-Wohnung im Lindenhof gegen 1-Zimmerwohng. i. Lindenhof. Zuschr. unter Nr. 3751 B a. den Verlag.

9 — Mietgesuche

Jung. Ehep. sucht 1 Zimmer u. Küche bis 30 M. Angeb. unter Nr. 3746 B an den Verlag.

Kleine Fam. sucht 1 bis 2-Zimmer-Wohn., a. Vorort. Angeb. u. 3662 B an den Verlag.

1–2 Zimmer und Küche, auch möbl., [illegible] oder Schönau angen., gesucht. Zuschrift. unter Nr. 3697 B an den Verlag.

Suche wegen Verlegung n. Mannheim schöne 2-Zimmerwohnung und Zubehör, 1. od. 2. Stock, in ruhigem Hause, [illegible], Bahnhofnähe. Preis 40 bis 45 M. Zuschr. u. Nr. 82 024 VS an den Verlag.

2-Zimmer-Wohng. zu mieten gesucht. Lage gleich. Angebote unt. 3708 B an den Verlag.

3-Zimmer-Wohng. alsbald zu mieten gesucht. Zuschrift. unter Nr. 3765 B an den Verlag.

3-Zimmer-Wohng. zu mieten gesucht. Zuschr. u. 3769 VS an den Verlag.

Beamter sucht 4- bis 5-Zimm.-Wohnung. Zuschriften unter Nr. 3404 VS an d. Verl. d. Bl.

10 — Möbl. Zimmer zu vermieten

Freundlich möbl. sonniges Zimmer in gut. ruh. Hause zu vermiet. Max-Josef-Straße 22, 4. Stock.

Gemütliches Heim: schönes groß. gut möbliertes Zimm., m. Dampfheizung, fließ. Wasser, findet älterer Herr bei kleiner ruhiger Familie. Zuschrift. u. Nr. 120 637 VS an den Verlag.

Großes, sonniges Balkonzimmer mit 2 Betten in gutem Hause, an ruhige Mieter zum 15. 4. zu vermiet., jedoch ohne Küchenbenütz. Adresse zu erfrag. unter Nr. 3744 B im Verlag d. Bl.

Schönes möbliert. Zimmer zu verm., fließ. Wasser, Adr. zu erfr. u. 3761 B im Verlag d. Bl.

Einfach möbliert. Zim. an berufst. Herrn sof. zu vm. Lachstr. 6, 3. Stock [illegible]

11 — Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbliertes Zimm. von berufst. Dauermieter in ruhigem gutem Hause mgl. Dampfheizg., zum 1. Mai gesucht. — Angeb. u. 3731 B an den Verlag.

Möbl. Zim. mögl. fließ. Wasser od. Bad, von berufst. Herrn sof. gesucht. Eilangebote u. Nr. 82280 BH an Verl.

Möbliert. Zimmer mögl. mit Pension Nähe Kaiserring von jungem Herrn auf 1. Mai 1940 zu mieten gesucht. Familienanschl. erwünscht. Zuschrift. unter Nr. 3756 B an den Verlag.

Möbliertes Zimm. in Käfertal v. berufst. Herrn per 15. April gesucht. Angeb. u. 3722 B an den Verlag.

Möbliertes Zimm. von älterer Dame mit berufst. Tochter gesucht. Zuschr unter Nr. 3724 B an den Verlag.

Junge Frau mit Kind, pünktl. Zahler, sucht sofort möbliertes Zimm. m. Kochgelegenh. Zuschr. u. 3698 B an den Verlag.

12 — Leere Zimmer zu vermieten

Kleines leer. Zimmer zu vermieten. Gontardstraße 15, 5. Stock.

13 — Leere Zimmer zu mieten gesucht

Älteres berufst. Frl. sucht leeres Zimmer, ev. mit Nebenraum, per 1. 5. Zuschriften u. Nr. 3701 B an d. Verlag dieses Blattes.

Leeres groß. saub. Zimmer o. Raum zum Unterstell. v. Möbeln gesucht. Angeb. u. 3708 B an den Verlag.

16 — Verkäufe Allgemein

Laufgitter zu verkaufen. Dalbergstraße 19, 1 Treppe.

Kinderwagen und Sportwagen gut erhalten, billig zu verkaufen. Friedrichsfelderstr. 56, 4. Stock.

Sehr gut erhaltener Kinderkastenwagen preiswert abzugeb. Käfertal, Innere Wingertstraße 10 a, 2. Stock.

Kinderkastenwagen gut erhalten, bill. zu verk. Feudenheim, Scheffelstr. Nr. 50.

Saubere, verzinkte Volksbadewanne zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 3729 B an den Verlag.

Küchenherd preiswert abzug. Dauner Kaiserring 24, IV.

Nähmaschine gebr. billig zu verkauf. A 3, 7a, [illegible].

Herren- u. Damenrad, gut erhalten, zu verk. Hausser, M 2, 18.

Rad m. Dynamo verkauft billig an Arbeiter: Kircher, R 6, 16.

Zwei Fenster, 193 × 146 cm, zu 60 M zu verkauf. Rob.-Blum-Straße 42.

Guterhalt. Wam. Gasherd m. Tisch billig zu verkaufen. Zu erfrag. Krappmühlstraße 36, — 2 Treppen rechts.

Nähmaschine 25 M zu verkauf. Jungbuschstraße Nr 30, Seitenbau.

Stubenwagen, gut erhalten, zu verkaufen bei Heng, Schlageterstraße 7.

Groß. Handwagen (gefedert) guterh., billig zu verkaufen Kuhn, Mannheim-Waldhof, a. Herrschaftswald 154.

18 — Verkäufe Möbel

Kompletes Bett, guterh., billig zu verk. ab 14 Uhr. Riedfeldstraße 27, 4. Stock, links.

Ein gut erhalten. hell. Kinderbettchen 1,42 m lang, mit Rost und fast neu. Wollmatratze, Preis 25 M, zu verkauf. Ang. u. 82 032 B an den Verlag.

Doppelt. Kleiderschrank, Waschkommode zu verkaufen U 6, 17, Hth. ptr.

20 — Kaufgesuche Allgemein

1 Herren-Brillantring aus Privathand zu kaufen gesucht. — Preisangebote unt. Nr. 3668 B an d. Verlag dieses Blattes.

Guterhalt. Kinder-Korbwag. zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 3733 B an den Verlag.

Sportwagen, gebr. zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 3739 B an d. Verlag dieses Blattes.

Kindersportwagen, guterh., zu kaufen gesucht. Ang. unt. 3732 B a. Verlag.

Staubsauger, gebr. 220 Volt, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 3712 B an Verlag.

Gut erhalt., mod. Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Adr.: Sandhofen, Kalthorststraße 6, Fernruf 594 34.

Teppich, 2½–3½ oder 3 × 4 m, Eisschrank, Klappstühlchen und Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. 3685 B an den Verlag.

21 — Kaufgesuche Bekleidung

Weißes Leinenkostüm (Gr. 44), zu kauf. ges. Preisangeb. u. 3679 VS an den Verlag.

24 — Tauschgesuche

Zu tausch. gesucht: Staubsauger, Progreß, Modell 7, ein [illegible] (Siemens), 120 V, gegen 220 Volt, alle Geräte neuw. Engelhard, Meerlachstraße 28.

25 — Heirat

Arbeiter, 36 Jahre alt, in gut. Stellung, sucht einfach. Mädchen zw. baldiger Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter Nr. 3736 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

27 — Unterricht

Wer [illegible] gründliche Nachhilfe in Mathematik? Zuschriften u. 3756 B an den Verlag.

33 — Verloren

Silberne Puderdose Waldpark b. Rhein-Kaffee am Sonntag verloren. Bitte Anruf 24049.

35 — Verschiedenes

Zum Handstricken wird angenommen, auch Anstricken. — Adresse u. 3686 B im Verlag.

„Martha". Die Dame, die a. So., 7. April, 1. 4. Rang Mitte d. Platz Nr. 119 hatte, wird um Angabe ihrer Adresse gebeten u. D. H. 112 Mannheim, hauptpostlagernd.

Stellenanzeigen

Tüchtige, selbständige
Verkäuferin
(Bürobedarfsbranche) - Dauerstellung - per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 121 602 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erb.

Junge Fotografin und Laborantin
sucht Stellung in größerem Betrieb oder Industrie. Zuschr. unter Nr. 3699B an den Verlag ds. Bl.

Lohnender Nebenverdienst
von zirka 100.- bis 200.- RM. wird durch Uebernahme einer eingeführten Inkassotour geboten. - Bewerber, rüstige Radfahrer, in Hockenheim, Schwetzingen od. Umgebung wohnhaft, die Sicherheit stellen können, wollen ihre Bewerbungen unt. Nr. 121 567 VS an den Verlag d. Bl.

Bauführer
Architekt (RdBK) Absolv. einer HTL., 28 Jahre, ledig, sucht selbständige Stelle als
Bau- oder Geschäftsführer
Zuschriften an: Römer, Landau, Glacisstraße 20.

Größeres
Industrieunternehmen
bei Mannheim sucht gewandte
Telefonistin
und eine
Stenotypistin
Bewerbungen mit Lichtbild unt. Nr. 31077W an HB Weinheim.

Frauen
als Hilfsarbeiterinnen (Kernmacherei, Ofenschlosserei) gesucht.
Bewerbungen von in der Metallindustrie Beschäftigten und Hausangestellten zwecklos
Esch & Co. - Ofenfabrik
Mannheim - Fabrikstationstraße 43

19jährig. Mädel
sucht Stelle zum Servieren oder als Büfetthilfe. — Zuschriften unter Nr. 3734B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Buchhalterin
Durchschreibebuchhaltung, abschlußsicher, sowie perfekt in Stenografie u. Maschinenschr., sucht passenden Wirkungskreis
Zuschriften unter Nr. 3655BS an den Verlag ds. Blattes erb.

Sauberes, ehrliches
Tagesmädchen oder Frau
als zweite Hilfe in Einfamilienhaus gesucht. (82036B)
Werderstraße 45, Fernruf 431 36.

Kellnerlehrling sowie **Servierfräulein**
zum baldigen Eintritt gesucht.
Hotel Leininger Hof, Bad Dürkheim.

Tüchtige
Stenotypistin
für sofort oder später gesucht. Ausf. Bewerb. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 3704B an den Verlag.

PACKER
43 Jahre alt, zur Zeit bei einer Frankfurter Knopfgroßhandlg. beschäftigt, sucht Familienverhältnisse halber zum 1. Mai Stellung in Mannheim. Angebote u. 82023VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Zuverlässiger Tempofahrer
für sofort gesucht. Vorzustellen bei Arend, Bierhandlung und Eisfabrik, Mannheim, S 6, 33. (82029B)

Tüchtiges, kinderliebendes
Alleinmädchen
sofort oder zum 15. April in neuzeitlichen Haushalt gesucht. — Zbielski, Mannheim, Rich.-Wagner-Straße 9, Fernsprecher Nr. 403 84.

Abiturientin
(Wirtschaftsoberschule)
mit Kenntnissen in Stenografie (180 Silben), Schreibmaschine, Buchhaltung, Fremdsprachen, Handelskorrespondenz, sucht Stelle in Büro oder Labor. — Angebote unter Nr. 3752B an den Verlag dies. Blattes.

Vorarbeiter Facharbeiter Maschinisten
für Straßenbau (Betonbau) Umgebung Mannheim u. auswärts gesucht. Schriftl. od. tel. Bewerbungen an:
Dr. C. Bodhauser, Frankfurt a. M., Hans-Sachs-Straße 1. Fernruf 79820.

Jüngeres Mädchen
für kleineren Haushalt gesucht.
Bäckerei Braun Weylstraße 8.

Jüngere, saubere
Hausangestellte als Zimmermädchen
zum 1. Mai gesucht. (82031B)
Mollstraße 45, Fernsprecher 436 85.

Packer
36 Jahre, zuverlässig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit Führerschein Klasse 4, sucht Stellung, auch als Fahrer. Angebote unter Nr. 3759B an den Verlag.

Mieten und Vermieten

Alleinsteh. berufst. Dame sucht sof.
2 leere Räume od. ein großes leeres Zimmer in guter Lage Mannheims. — Angebote unter Nr. 3644B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Flinker Schuhmacher
der auch an Maschine arbeiten kann, sofort gesucht. Eugen Scheer, Jungbuschstraße 20, Ruf 259 80.

Gesucht: Jüngeres
Zweitmädchen
zum 1. Mai 1940. (3377B)
Frau L. Hoeffler, Mannheim, Goethestraße 6, 2. Stock.

Kauf und Verkauf

Gebr. Versandkisten und gebr. Wellpappe zu kauf. gesucht.
Albert Huber, Mhm., Qu 5, 6. Fernsprecher Nr. 204 27.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren, sof. gesucht. Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Mannheim, Abteilung Milchküche, Alphornstraße Nr. 2a.

Bedeutende Mannheimer Zigarrenfabrik
sucht zum mögl. sof. Eintritt
einen Herrn
für Lohnbuchhaltung und Statistik. - Branchekenntnis erwünscht, aber nicht Bedingung.
Zuschriften unt. Nr. 82014VS an den Verlag ds. Blattes erb.

2 Haus- und Küchenmädchen
bei guten Arbeitsverhältnissen für sofort oder später gesucht. — Bewerbung an Hauptausschank der
Aktienbrauerei L'hafen/Rh.

250-Liter-Betonmaschine
mit Hochbauwinde zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 82229BH an den Verlag.

Tüchtiger junger
Polsterer
zur weiteren Ausbildung per sofort gesucht.
Telkamphaus K.G. - O 3, 1

Solides, zuverlässiges
Mädchen od. Stütze
kann auch älter sein, in klein. Arzthaushalt, nur Privatwohng., Nähe Mannheim bald. gesucht. Hilfe vorhanden. Zuschriften unter Nr. 82015VS an die Geschäftsstelle dies. Blattes erb.

Kraftfahrzeuge

Eilt! Eilt!
¾ 1 Tonner Opel-Lieferwagen
evtl. auch Goliath oder Tempo-Dreirad, sofort zu kaufen gesucht.
Brezelfabrik Wilh. Heiß
Schriesheim

Halbinvalide (Buchbinder)
sucht leichte Beschäftigung. — Th. Reiter, Mhm., G 3, 13, 3. St. r.

Intell., tüchtiger, 34jährig.
KELLNER sucht bald Stellung
Gefl. Verdienstangebote unter Nr. 3723B an den Verlag ds. Blattes.

Zimmermädchen
weg. Verh. des jetzigen in gut geführt. Einfamilienhaus nach Weinheim a. d. Bergstr. gesucht. Zuschr. mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Lohnangabe unter Nr. 82016VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Unabhäng. Frau oder Fräulein als
Ladenhilfe in Eissalon gesucht
Mannheim — Mittelstraße 36.

Immobilien

Haus
in Mannheim oder auswärts
zu kaufen gesucht. Barzahlung oder hohe Anzahlung. — Angebote unt. Nr. 120631VS an den Verlag d. B.

Junges, frisches, ord. Mädchen
sucht Stelle in Mannheim oder Umgebung zu Kindern. Es sind Kenntnisse in der Kleinkindpflege und im Nähen vorhanden. Erwünscht ist ein gemütl. Mädchenzimmer. Zuschrift. an Th. Schattenhofer, Bad Heilbrunn, Tölzer Straße 21 (Oberbayern).

Eisdiele
sucht Fräulein für Verkauf.
Oswald, Mannheim, P 4, 10.

Friseuse
1. Kraft, kann sofort eintreten. — Salon P. Herbig, Heidelberg, Römerstraße Nr. 62.

Verloren

1500 RM
am Montag, 8. April, von Pozzistraße bis Schloß verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Fundbüro. (3707B)

Kontoristin
mittl. Alters, unbd. gewissenh. sucht Stellung zum 1. Mai.
Zuschriften unter Nr. 3702 B an den Verlag dieses Blattes.

Putzfrau
täglich von 7 bis 10 Uhr vormittags gesucht. (82227B)
Bürgerautomat, Mhm., K 1, 10

Anruf genügt!

Wir stehen Ihnen zu Diensten
(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

An- und Verkauf Kavalierhaus - J 1, 20	257 36
Auto-Centrale Auto-Ruf: Erstklassige Wagen zu allen Anlässen	451 11
Auto-Glaserei LECHNER & SOHN S 6, 30	263 36
Auto-Sattlerei J. Flörchinger Stadt-Garage J 6, 13-17	283 76
Baugeräte Wilhelm Nibler C 7, 16-17	265 51-53
Berufs-Kleidung Adam Ammann, Qu 3, 1 Spezial-Haus für Berufs-Kleidung	237 89
Besen, Bürsten, Pinsel Martin Bonifer, F 3, 4	233 44
Bilder-Einrahmungen Wilhelm Pilz - U 1, 7	216 29
Blumenhaus KOCHER NUR Plankenhof P 6	289 46
BOSCH-Dienst HEINRICH WEBER - J 6, 3-4	283 04
Bügel- u. Reparatur-Werkstätte M. Günther Neuzeitl. Kleiderpflege Augartenstr. 6	446 91
Bürobedarf Fernruf: bei Valentin Fahlbusch, Rathaus	242 00
Büro-Maschinen H. Spitzmüller, Mannheim, Friedrichspl. 6	407 68 69
Dachdeckerei und Blitzableiterbau Gerüstbau Karl Aug. Roth, Inh.: L. Esselborn, Dachdeckermeister, Max-Josef-Straße Nr. 32, Werkstatt und Lager: Langerötterstraße 28	519 74
Damen-Hüte Seckenheimer Str. 8 M. Wieder Nfl. Umarbeitung getragener Hüte	438 22
DAMEN-MODEN Erstklassige Qualitäten — Anna Lehnemann, Augusta-Anlage 3, gegenüb. Mannheimer Hof	421 85
Detektiv Ludwig - O 6, 6 Auskünfte, Beobacht. Ermittl. usw.	273 05
Eisenwaren August Bach Langerötterstraße 18/20	536 23
FAFUMA G. M. B. H. Fabrik fugenloser Fußböden	219 43
Fahrräder-Riecker (Marke Presto) Ersatzteile - Reparaturen O 4, 14	274 23
Fahrradversicherung Beschädigung und Diebstahl RM 4.50 netto Rabus & Stoll - N 4, 17	201 33
Färberei Hügelschäfer Käfertaler Str. 9-11 färbt - reinigt - dekatiert	513 47
Farben - Samsreither Qu 4, 2	228 78
Füllhalter Reiche Auswahl. Spezialität: MONTBLANC Kundendienstruf:	242 00
Gerüstbau Georg Meerstetter Gipser- u. Stukkateurgesch., Waldhofstr. 130	505 75
GLASEREI G. A. Lamerdin Fenster-Fabrikation - Seckenheimer Straße 78	430 97
Glas- u. Gebäude-Reinigung Peter Winkler, Käfertaler Str. 176	502 71
HAUSHALTARTIKEL aller Art - Adolf Pfeiffer, K 1, 4	229 59
Hüte - Mützen Zeumer - H 1, 6	203 03
Hut-Reinigung M. ABEL Hutmachermeister schön wie neu H 2, 10	277 25
Immobilien-Knauber Breite Str. U 1, 12 - Liegenschaften jed. Art	230 02
Kennkarten-Paßbilder FOTO-HAUS SCHMIDT - N 2, 2	266 97
Kohlen-Meuthen Aug. Wilh. K. G. Büro nur P 7, 13a (am Wasserturm)	284 90

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

2. WOCHE!

Ludwig Schmitz — Jupp Hussels — Lucie Englisch in dem großen Lachschlager

Weltrekord im Seitensprung

3.00 5.30 8.00

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Olga Tschechowa - Hans Stüwe in

Leidenschaft

mit Hilde Körber, Paul Otto, H. v. Meyerinck, O. Gebühr, H. Junkermann, Fritz Rasp u. die kleine Traudl Stark

3.00 5.30 8.00

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Der sensat. Kriminal-Film

Flucht ins Dunkel

mit Hertha Feiler - Joachim Gottschalk - E. v. Klipstein

4.00 5.30 8.00

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag

Sie lachen Tränen über

Ralph Arthur Roberts † als Staatsanwalt der sich selbst verfolgt

und Ludwig Schmitz als Angeklagter

in dem Tobis-Lustspiel

Der Maulkorb

mit Hilde Weißner, Paul Henckels

Beginn: 3.30 5.30 8.00 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

LIBELLE

Tägl. 20 Uhr pünktl.

Gastspiel **Elisabeth Endres**

die Aristokratin auf dem Silberseitdraht u. sieben artistische Attraktionen!

Heute und morgen 16 Uhr:

Hausfrauen-Vorstellung mit d. vollen Abendprogramm.

Palast Theater

Alle Erwartungen weit übertroffen
Phänomenal . . . Unglaublich . . .
Noch nie dagewesen . . .

Das sind nur einige der vielen Ausrufe, die man gestern nach Vorstellungsschluß aus dem Munde der begeisternden Besucher über das

Attraktions-Gastspiel

Mister X

hören konnte. Wer das Können dieses Mannes, der jetzt auch hierorts das

Tagesgespräch

bilden wird, in seiner Einmaligkeit und unvergleichlichen Eigenart erleben will, sichere sich daher rechtzeitig Plätze. Stotterer und Angehörige wenden sich im eigenen Interesse am zweckmäßigsten direkt an uns persönlich.

Im Filmteil: *Theo Lingen als Detektiv*

Der Doppelgänger

Ein Kriminalfilm, wie man ihn nicht alle Tage vorgesetzt bekommt, ein Film voll Tempo, Spannung und Groteske

Georg Alexander - Theo Lingen - Camilla Horn

Täglich: 4.00 5.50 8.05 Uhr - Sonntags ab 2 Uhr

14 Punkte oder **8 Punkte**

das ist ein Unterschied! Unsere reiche Auswahl in 8punktigen Stoffen zeigt Ihnen, daß es nicht immer ein 14 punktig. Stoff sein muß, um gut angezogen zu sein. 6 Punkte gespart ist jedenfalls auch ganz schön!

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken.

Ufa-Palast

Morgen letzter Tag!

Eine reizende Filmkomödie der Tobis!

Casanova heiratet

F. Benkhoff - I. v. Meyendorff - Lizzi Waldmüller - Karl Schönböck

Heute 3.00 5.30 8.15 Uhr

Nicht für Jugendliche!

Ruf 23219

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim

Heute Mittwoch

Je-ka-mi-

abend mit der neuen Kapelle

PAUL SCHUTT

Einlagen! Ria Schütt, Sopran

Eintritt frei!

Feuertaufe

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen!

Freitag die festliche Premiere!

ALHAMBRA

P 7, 23 - Planken Fernruf 239 02

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 10. April 1940

Vorstellung Nr. 237 Miete E Nr. 18

2. Sondermiete E Nr. 9

Mona Lisa

Oper in 2 Akten von Beatrice Dovsky

Musik von Max von Schillings

Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

PELZ-AUFBEWAHRUNG

Richard Kunze Mannheim N 2, 6

Rolladen-Wipfler

Reparatur-Eildienst

Fernruf 21613 Qu 4, 1

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Beschädigte **Füllhalter** unserer Soldaten

reparieren wir schnell und senden diese auch direkt an die Feldadresse.

Fahlbusch im RATHAUS

Verdunkelungs-Zugrollos

jede Größe sofort billig lieferbar.

Braner, H 3, 2

Fernruf 223 98.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell

Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte

auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Floradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im (1416023V)

Reformhaus „Eden", O 7, 3 - Tel. 22870

Ankauf u. Tausch

von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld

B. STADEL Juwelier und Uhrmacher H 1, 1-2, Breite Straße

Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 36357 ● gegenüber d. „Nordsee" 63808 V

Büromöbel Carl Friedmann

AUGUSTA-ANLAGE 5

Kaufe jede Menge **Altgold** Silbergeld **Altsilber Brillanten** Schmuck

Uhren-Burger Heidelberg

Bismarckgarten G. R. 40/5991

Grundstückversteigerung

Ehret, Altenbach

findet am 12. April 1940, vormittags 10 Uhr, statt.

Notariat Heidelberg III.

Paß-Bilder 3 Stück **50 Pfg.**

Foto-Feige, K 1, 5

- Breite Straße -

Leihwagen

an Inhaber von Tankausweiskart Th. Voelckel

Lizenzfirma der Selbstfahrer-Union Deutschld., Mannh. J 6, 13—17

Fernsprecher 27512

Gebrauchte Möbel

gegen bar kauft Möbelverwertung

J. Schreuder U 1, 1 Grünes Haus

Fernspreh. 273 ..

Umzüge

werden prompt u. gewissenhaft ausgeführt. (1479908)

W. Rennstiel, Gartenfeldstr. 6

Fernruf 500 76

Damenhüte

in schön. Auswahl Umarbeitungen ,,, Hüte billigst

Putzgesch. Joos

Qu 7, 20, 2. Stock.

Radio-Hoffmann

G 2, 7, am Marktpl. das große Rundfunkhaus m. Reparaturwerkst. - Ruf 20441

Mod. Speisezimmer, Büro-Rollschrank, Schreibmasch. u. Radio zu verk.

Erbach, F 3, .. An- und Verkauf

Karl-May-Bände kauft

Müller, (1946868) Mittelstraße 53.

Ausschneiden! Gut erhaltene **Koffer Anzüge** Lederwesten

Hosen, Mäntel, Schuhe, Hochzeitsanz. (auch leihweise), Uhr, Musikinstrum. Einzelmöbel

An- und Verkauf

Franz Oleniczak J 1, 20

Fernruf 257 36.

Einzelmöbel

Küchenschränke 125 165 175.-

Bücherschränke 325 350 375.-

Schreibtische 115 125 135.-

145 165 175.-

Wohnschränke 165 275 385.-

Chaiselongue 50.- 60.- 65.-

Hch. Baumann & Co.

Verkaufshäuser T 1, 7—8.

Fernspr. 278 85.

Verdunkeln, richtig und gut nicht teuer mit Rollos von

Böhringer

Seckenheimer Straße ..

Ruf 43998

PHOTO KINO HERZ

Kunststrasse N 4, 13/14

Nur noch wenige Tage

bis zur Fertigstellung des neuen

Adreßbuch

der Städte Schwetzingen Hockenheim und Umgebung

können wir den ermäßigten Vorbestellpreis von RM. 5.50 gewähren. Nach Fertigstellung kostet das neue Buch RM. 6.50

Nutzen Sie den Vorteil

und bestellen Sie, falls noch nicht geschehen, heute noch beim Verlag in Mannheim oder bei der Geschäftsstelle Schwetzingen.

Reichsverband der Adreßbuchverleger

Hakenkreuzbanner

Verlag und Druckerei G. m. b. H.

Mannheim, R 3, 14/15

Heinrich Weber

MANNHEIM

J 6, 3-4

Ruf 28304

Bosch Dienst

Amtl. Bekanntmachungen

Aufgebot von Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Gruppe C Nr. 70344 vom 30. 9. 1939

Gruppe C Nr. 79709 vom 13. 2. 1940

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.

Städt. Leihamt.

Bekämpfung für Schuhe und Spinnstoffwaren

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Mannheim-Seckenheim erloschen ist, werden alle ihretwegen erlassenen Sperrmaßnahmen, insbesondere die Anordnung vom 5. März 1940, mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Der Polizei-Präsident.

Mütterberatung in Ilvesheim

Die Mütterberatung in Ilvesheim findet am 11. April 1940 ab 13.30 Uhr im HJ-Heim statt.

Bezugscheine für Schule und Spinnstoffwaren

Alle noch rückständigen Schuhbezugscheine können heute, Mittwoch, von 11 bis 15 Uhr abgeholt werden, gleichzeitig auch die am Montag beantragte Arbeitskleidung für die Personal-Nummern 1—2000.

Am Donnerstag, von 8.30—11.30 Uhr können beantragt werden: Im Hauptraum der Bezugscheinstelle: Arbeitskleidung für Frauen. Im Nebenraum der Bezugscheinstelle: Burschenschuhe (Größe 36—40 einschl.), jedoch nur für Personen, welche aus der Schule entlassen sind.

Demnächst werden unter erleichterten Bedingungen für leichte Straßen- und Hausschuhe (Sommerschuhe) besondere Bezugscheine ausgegeben. Sobald die genaueren Bestimmungen hierüber eintreffen, wird nähere Mitteilung erfolgen. Vorläufig sind daher entsprechende Anträge zwecklos.

Viernheim, den 8. April 1940.

Der Bürgermeister.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Wohlgelegen: 10. 4., 20 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnenbesprechung im Durlacher Hof, Käfertaler Straße 168. — **Abteilungsleiterinnen für Kultur:** 10. 4., 15 Uhr, wichtige Schulung in L 9, 7. Bei Verhind. muß unbedingt Vertretung geschickt werden. — **Abteilungsleiterinnen für Organisation/Personal:** 10. 4., 18 Uhr, wichtige Besprechung in L 9, 7. Bei Verhinderung unbedingt Vertretung schicken. **Abteilungsleiterinnen für Presse:** 11. 4., 18 Uhr, Besprechung und wichtige Schulung in L 9, 7. — **Abt. Jugendgruppe. JG Humboldt:** 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Lortzingstraße 6. Liederbücher mitbringen. — **JG Käfertal-Nord:** 11. 4., 20 Uhr, Singen bei Merz, Rheingoldstr. 29. — Die **Jugendgruppenmädel vom Bahnhofsdienst** treffen sich am 10. 4., 20 Uhr, in L 9, 7. — **JG Waldpark, Lindenhof, Almenhof, Bismarckplatz:** 11. 4., 20 Uhr, Sport in der Diesterwegschule. — **JG Waldhof und Neueichwald:** 10. 4., 20 Uhr, Sport im Frauenschaftsheim, Neueichwald.

HJ. Motorgefolgschaft 6/171 Lugenberg. Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, 10. 4., 19.45 Uhr, in tadelloser Uniform in der Gerwigstraße an.

BDM. Mädelring 1. Am Mittwoch, 10. 4., 20 Uhr, tritt die JM-Schaft an der Mädchenberufsschule, Weberstr., an.

Mannheimer Volkschor. Mittwoch, 10. 4., 20 Uhr, Stellprobe in der „Liedertafel", K 2; Donnerstag, 11. 4., 19.30 Uhr, Generalprobe im Musensaal; Freitag, 12. 4., 19.45 Uhr, im Versammlungssaal; Sonntag, 14. 4., 19.30 Uhr, Zusammenkunft in der „Liedertafel".

Metallspende des Deutschen Volkes

Die Frist für die Annahme der Metallspende des Deutschen Volkes ist bis zum 20. April 1940 verlängert worden. Unsere Sammelstellen sind deshalb auch vom Montag, den 8. 4. 1940, an bis auf weiteres täglich von 9—19 Uhr geöffnet. **Sonntag, den 14. 4. 1940, sind die Sammelstellen geschlossen.**

In Mannheim sind folgende Sammelstellen eingerichtet:

- Carin-Göring-Schule
- Kurfürst-Friedrich-Schule
- Lindenhof-Schule
- Luisenschule
- Neckarschule
- Pestalozzischule
- Schillerschule
- Uhlandschule
- Feudenheim-Schule
- Friedrichsfeld-Schule
- Gartenstadt, Herbert-Norkus-Schule
- Käfertal-Schule
- Neckarau, Germania-Schule
- Neuostheim, Stadion
- Rheinau-Schule
- Sandhofen, Gasthaus „Zum Adler"
- Seckenheim, Schlößchen
- Waldhof-Schule
- Wallstadt-Schule

Städtisches Wirtschaftsamt

MARCHIVUM